

Arbeiter-Wochenstimme

(Halberkämpfer Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobahn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Ergibt sich wöchentlich 14 Pfennig, mit Ausnahme der Sommer- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von ungenutzten Voten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungs- und Druckerei-Gesellschaft, für Politik u. Wirtschaft: Wernigerode, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Leiter: Karl Treff, alle in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette ober deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zustellung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 30, Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Zeigermal) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 242

Freitag, den 16. Oktober 1931

6. Jahrgang

Der Kampf im Reichstage.

Dingeldey und Aufhäuser sprechen.

Berlin, 15. Oktober. (Fig. Bericht.)

Zwei Vertreter großer und unwürdiger wirtschaftlicher und politischer Systeme handelten sich am Donnerstag im Reichstag gegenüber der Volkspartei der Dingeldeys als Vertreter des schrankenlosen Kapitalismus und der Sozialdemokratischen Aufhäuser als Vertreter der sozialen Demokratie zur Überwindung der Reichswirtschaft durch den sozialistischen Kollektivismus. Man kann nur aufrechtig behaupten, daß es Männer von so ungleichem Format waren. So geistig banal ist die deutsche Wirtschaftsführung denn doch nicht, daß sie nicht bessere Vertreter hätte, als diesen armenigen Interesselensker.

Abg. Dr. Dingeldey (DVP):

Der Reichstag hat es in den Verzeihungstagen des Juni und Juli an dem entsetzlichen Wort fehlen lassen, das zum Volk zu sprechen war.

Immer mehr ist der Wirtschaft das Kapital entzogen worden.

(Zuruf der Romm: Fragen Sie mal in Holland und der Schweiz nach, wo das Kapital ist.) Wir haben eine ungeheure Fehlleistung von Kapital. (Pufe links: Wer leidet es denn? Wer verdirbt die Millionen?) Die großen Summen für Wohnungsbau etc. sind heute größtenteils totes Kapital. Geht doch auch die private Wirtschaft viel schief. (Abg. Dittmann (Soj): Das sind doch Ihre Wirtschaftsführer!) Ja, das sehen Sie, wie unabhängig ich bin. (Heiterkeit.) Auch die ungeheure Auslandsverschuldung ist ein Grundfehler. Noch im Frühjahr hat der Reichstag die sozialistischen Angriffe auf Steuererhöhung damit bekämpft, daß eine Erhöhung der Einkommen der Wirtschaft nicht eintritt. Aber schon die

Notverordnung vom Juni hat seinen Steueranbau gebracht, sondern die Kosten der Produktion und des Handels erhöht. Die Verwertung des Volkes nach dem Zusammenbruch der Großbanken hätte die Regierung zu großzügigen Maßnahmen veranlassen müssen, (Sehr laut links: Aber gegen wen?) statt wochenlang über Bankkontrollen etc. zu beraten. Wie kann man die Reichswirtschaft für die Krise verantwortlich machen, nachdem Sie (zu den Soj) Sie durch die Übergabe erdroht haben. (Gegenrufe links: Sie habt doch recht! — Sie haben es nötig, sich zu beklagen! Wie ist es denn in Amerika?) Ja, sind denn die Amerika sozialistische Grundzüge durchgeführt. (Schallende Heiterkeit links.) Aber in Australien, wo die Arbeiterpartei regiert hat, ist schwere Krise. Es ist sehr bedauerlich, daß der Reichstag dieser unwürdigen

Gehe gegen die Privatwirtschaft

nicht entgegengetreten ist, die aus Einzelkommissionen eine Schuld des Unternehmertums konstruiert. Die Gehaltsstrizung der Beamten wiederholt sich trotz aller Zusagen immer wieder, weil man nicht durch wirtschaftliche und sozialpolitische Maßnahmen, die man oft verpöndelt hat, den notwendigen Ausgleich schafft. Das ganze System der Freie- und Währungsreform muß aufgegeben werden. (Pufe links: Wohl! Kartell! Generaldirektoren!)

Gegen die Beamten ist man rigoros vorgegangen, aber den Lohnabn der Gemeinbediensteten hat man ein Einverständnis der Sozialdemokraten gemindert, ebenso den Leistungsabn der Arbeiterlosenversicherung. (Anbauende Gegenrufe links.) Warum führt man die Selbstverantwortung in der Sozialversicherung nicht durch, und warum hat man nicht schon von Monaten verfußt, die Frage der

Reform des Tarifrechts

auf das friedliche Geleis zu schieben? (Reichstagsabg. Dr. Brüning: Wir waren nicht davor, beide Parteien zusammen zu bringen, da ist uns das von einem bestimmten Teil der Industrie zerschlagen worden. — Stürmische Heiter! Hort! Rufe links.) Die Sozialdemokratie vereitelt jede friedliche Lösung. Der Reichstag hat bedeutet, daß ein nationales Konzentrationstribunal nicht möglich sei, ich habe ihn beschworen, mit diesem Plan vor das Volk zu treten, um festzustellen, wer sich dem verweigert.

Heute stehen die sozialistischen Massen da,

deren Ideen durch diese Krise widerlegt sind (Große Heiterkeit links), und die fanatischen Bolschewiken, die den Staat zerrüttern wollen. Auf der anderen Seite stehen wir das nationale Aufwachen. Diese Kräfte müssen man organisatorisch einengen hat sie in hoffnungsloser Opposition zu setzen. Seiner haben die Redner der Rechten ein Programm für den kommenden Winter nicht entworfen, sondern selbstschäfflich mit der Bergangensheit gerechnet. Wir fordern ein klares Wirtschafts- und Steuerprogramm. Wir rufen von unseren Aufschauungen nicht ab. Wir wollen weiter die Brücke sein von den verantwortlichen Stellen des Staates zu den herandrängenden Massen des gemeinen Menschen. Diese Kräfte müssen man organisatorisch einengen lassen für verantwortliche Mitarbeiter. (Abg. Torgler (Komm.): Sie sprechen der Beamter der Produktionsleistung werden zu wollen! — Große Heiterkeit.) Der Redner schließt mit der Erklärung, daß zur Fortführung des von ihm kritisierten

Systems keine Fraktion dem Reichstagler nicht das Vertrauen ausprechen könne.

Abg. Aufhäuser (Soj):

Hinter dem laichen Vorzeichen einer „nationalen“ Opposition verbirgt sich die organisierte Vorbereitung eines tödlichen Vernichtungskampfes gegen die deutsche Arbeiterklasse. Mit dem Kampf gegen den Marxismus meint man den Angriff gegen die deutschen Arbeiter und Angestellten, der nun in sein entscheidendes Stadium eingetreten ist. Was den gelben Berbererinnen, die die Unternehmer einigt geschädigt haben, nicht gelungen ist, weil die Klassenverhältnisse auch die „nationalistischen Berberer“ in die Front der Arbeiter reißt haben, was den gerichtlichen und politischen Kampf der Arbeiterzeit gegen die Gewerkschaften nicht gelungen ist, das soll nun durch die neue Form des Faschismus erreicht werden.

Im neuen demokratischen Staat hat die Arbeiterklasse bedeutsame Ergründungen sich gepöndelt (ärmende Gegenrufe der Komm.), von denen heute Sie Gebrauch machen. (Sehr laut bei den Soj.) Der demokratische Kampfplan soll nun der Arbeiterklasse erlaubt werden, nachdem der Kapitalist und die Verluste von 1923 an der einzigen Abwehr des Proletariats gelichtet sind. (Ärmende Gegenrufe der Komm.)

Seht euch den Faschismus, dessen Vertreter mir nicht zuhören dürfen, um die Wahrheit nicht zu hören, die verzweifelten Massen vor den Augen des Unternehmertums zu spannen.

Millarden sind dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft infolge des Wohlstands vom September v. 23. verloren gegangen. Die 407 Mann, die damals hier hineingeworfen wurden, sind wahrhaft kostspielige Verursacher geworden. (Sehr wahr! links und in der Mitte.) Die Sozialdemokratie hat die Gefahr erkannt und in der Abwehr des Faschismus die deutsche Arbeiter-

klasse auf eine harte Kernprobe stellen müssen. Heute ist es die Aufgabe jedes christlichen Arbeitervertreter (Hochladen der Komm.) alle Kraft daran zu setzen, um den Faschismus draußen zu behalten.

Herr Oberbörner hat von dem Leiden der Wirtschaftsnot gesprochen, aber

sein Wort von Nordpolle und Sahjnen.

Er sprach von dem Pumpföhrer, aber nichts davon, daß Jugenberg mitten drin ist, derselbe Jugenberg, der Kredit von der Danabank nimmt, die sich Bürgschaften vom Reich geben läßt. Die Großindustrie hat Herrn Dingeldey befohlen, sofort die Koffer der Volkspartei zu packen und ungeläumt die Reise von Brining zu Jugenberg anzutreten. Wie weit diese Reise zurückgelegt wird, ist noch nicht sicher, dafür aber, daß die Deutsche Volkspartei auf ihrem Tiefpunkt angelangt ist. (Zustimmung.) Herr Dingeldey hat hier von seinem großen Mut gesprochen. Aber was ist das für ein Mut, wenn man seit 1923 ständig mit recht hat und nun alles als falsch erklärt und jede Verantwortung dafür ablehnt. Das sind die Leute, die uns ins dritte Reich führen wollen.

Der Lohnabn und der Tarifabn gehen ein nicht weit genug.

Von den Arbeitern verlangt man Selbstverantwortung, damit sie keine Sozialversicherung brauchen. Wo bleibt denn die Selbstverantwortung der Wirtschaftsführer und Bankgenossen, die ihre Unternehmen ruinieren, und das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft in der ganzen Welt erschüttern? (Sehr wahr! links.) Die angelegte so hohen Röhre sollen für die Krise verantwortlich sein. Aber man nicht die Kapitalbildung in Deutschland 1927 bis 1929, als die Höhe stiegen, besonders groß. Er fordert schärfstes Vorgehen gegen alle Staatsfeinde und zugleich rüchert er auf den Anien vor Fried und Oberbörner; die NE. will er erzischen — ich glaube, das kostet der Deutschen Volkspartei alterhand Schulgeld! (Heiterkeit.)

Vor der Entscheidung.

Um was geht der Kampf.

Nach ist der Ausgang der Abstimmung über das Schluß des Kabinetts Brining ungewis. Völlig klar aber ist das Ziel, das die Reaktion durch seinen Sturz erreicht. Hatte schon die Debatte des ersten Tages Klarheit über die politischen Absichten der Sarburger Front gebracht, so ist sie am zweiten Tage durch Herrn Dingeldey, dem Führer der Deutschen Volkspartei, noch verstärkt worden. Die Regierung Brining hat eine mittlere Linie verfolgt. Sie hat den Forderungen der Unternehmer nicht schlingungslos Folge gelassen, sie befindet sich in immer härterer Abhängigkeit von der Sozialdemokratie. So argumentierte Dingeldey, um zu der Schlußfolgerung zu kommen, die nationale Regierung der Rechten müsse nun ernsthaft ans Ruder gebracht werden.

Leidet ist es Herrn Dingeldey nicht gefallen, diesen Gedantengang plausibel zu machen. Dauernd schriebe er den Einwand, die Deutsche Volkspartei sei doch bisher aktiver Teilnehmer dieses Kabinetts gewesen, den Einwand, sie habe seit 1923 ununterbrochen an allen Regierungen am Ziele mitgewirkt und sei doch bestmögliche schäftlich nicht ganz unbetätigt und mitverantwortlich für alle politischen Entscheidungen. Noch stärker aber scheint Herr Dingeldey von der Rücklicht geleitet worden zu sein, er dürfe doch nicht gar so offen sagen, welches die wirklichen Beweggründe der hinter der Volkspartei stehenden Kreise der Schwerindustrie bei ihrem Schrei nach der nationalen Reaktion sind. So kam denn schließlich nur eine halbe Distanz zustande, die aber vollkommen genügt.

Wichtig ist vor allem Dingeldey, über den Herr Dingeldey nichts gesagt hat. Ein Redner vor ihm und nach ihm haben über Inflation gesprochen und entweder doch und heilig bezeugt, es dürfe keine neue Inflation geben oder verweigert, sie kämpfen gegen eine neue Inflation. Das Schweigen des Herrn Dingeldey ist das stillschweigende Eingeständnis, daß die Gerichte der letzten Zeit, die Schwerindustrie habe von der Deutschen Volkspartei den Sturz des Kabinetts Brining verlangt, weil es sich den Absichten auf Erschütterung der Regierung entgegenstelle, berechtigt sind, Entlegung der Sparrer, Abwälzung der Steuern, Konstitution der Eöhne und Gehälter, das sollen die Meilensteine auf dem Wege zur Herrschaft der Schwerindustrie und der Großagrarier sein.

Offener war Herr Dingeldey als er die einzelnen politischen Handlungen der Regierung Brining kritisierte. Bitter beklagte er sich darüber, daß die Regierung dauernd vor den politischen Hemmnissen zurückwich, die die Sozialdemokratie aufgestellt habe. Er klagte die Regierung an, daß sie unter dem Druck der Sozialdemokratie die Juni-Notverordnung bezüglich des Tarifrechts der Gemeinbediensteten und der ursprünglich beabsichtigten Lohnsteigerung nicht durchgeführt habe, daß sie die beabsichtigte

Herabsetzung der Leistungen der Arbeiterlosenversicherung ebenfalls unter dem Druck der Sozialdemokratie nicht durchgeführt hätte.

Abesam wenn ein Anschlag von dem Programm der Regierung festzustellen war, sei es unter dem politischen Einfluß der Sozialdemokratie erfolgt.

Wir können Herrn Dingeldey zwar nicht zugeben, daß seine Anklagen in vollem Umfang berechtigt sind. Zu zahlreich sind die Maßnahmen, die die Regierung einseitig, ungerecht gegen die breiten Massen der Bevölkerung durchgeführt hat. Nur in einem hat Herr Dingeldey recht: die Sozialdemokratie war und ist maßgebend bei der Verheiligung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse gewesen. Sie hat manche Maßnahmen der Reichsregierung beeinflusst. Sie hat alles verhindert, was die Lage der unteren Volksschichten verhängnisvoll beeinflusst hätte, und wenn sie auch nicht alles hat abwenden können, so hat sie doch manches abgemindert. Den Kernpunkt der Anklage Dingeldens gegen Brining aber bildete sein angebliches Verlangen in der Lohnfrage. Bitter beschwerte er sich, daß das tüchtige und unheimliche und nur auf das Wohl des Volkes bedachte Unternehmertum durch staatssozialistische Einflüsse in Fesseln gelegt worden sei.

Freiheit der Lohngestaltung, Beseitigung des Tarifrechts seien die wichtigsten Voraussetzungen um das deutsche Wirtschaftswesen wieder hoch zu bringen.

Aber selbst Herrn Dingeldey, diesem seinen Nachfolger eines großen Borgängers, schien doch bemußt zu sein, daß in einem Volk, das zu neunzig Prozent aus Lohn- und Gehaltsempfängern besteht, die nur durch den Schutz ihrer wirtschaftlichen Vereinigungen sich eine ausreichende Lebenshaltung sichern können, die schrankenlose Freiheit des kapitalistischen Unternehmertums und die staatliche Abhängigkeit der bescheidenen Volksschichten keine zündende Parole für eine politische Partei darstellen. Und so mußte Herr Dingeldey erst durch Zufälligkeiten gezwungen werden, diesen politischen Bestandteil seines Programms offen zu verhandeln, den er viel lieber in tiefen Innern seines Herzens verborgen hätte.

So ist der Sinn der Entscheidung, die am Freitag fallen wird, völlig klar. An der Seite der nationalen Opposition kämpft alles, was gegen politische Freiheiten und soziale Rechte des Volkes ist. „Die nationale Koalitionsregierung wird nichts anderes sein als die nackte Diktatur des Schwermetallisten und der Großagrarier zur Verheiligung des kapitalistischen Profits und zur Wiederherstellung der Arbeiter.“ So stand es vor einigen Tagen in einem kommunistischen Blatt.

Diese Diktatur zu bekämpfen, das verfallende Volk zu schützen vor Nationalisten und Kommunisten, das ist die Aufgabe und die Pflicht der Sozialdemokratie.

Sachleistungen für Arbeitslose.

Prof. Kartoffeln und Brennstoff.

Der Reichsarbeitsminister gibt in einem Rundschreiben an die Sozialbehörden der Länder und an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung das Ergebnis der Verhandlungen über die Gewährung von Sachleistungen für Arbeitslose sowie über Verbilligungsmöglichkeiten im zugunsten der Arbeitslosen bekannt. Danach wird von einer einheitlichen Regelung der Sachleistungsfragen wegen der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse abgesehen. Für die Regelung durch die örtlichen Fürsorgeträger werden jedoch bestimmte Grundsätze aufgestellt. Die allgemeine Befreiung mit Sachleistungen anstelle von Barleistungen soll auf Vorrat und außerdem höchstens noch auf Kartoffeln und Brennstoff unter der Einhaltung des Handelsbeschränkt werden. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen der Kriegsmirtschaft werden die Fürsorgeträger nachdrücklich davor gewarnt, die Sachleistung in eigener Regie zu übernehmen.

In Verhandlungen mit den Spitzenverbänden der Industrie und des Handels, mit den Kohlenindustriellen und dem Bäckereigewerbe wurde eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt, daß Arbeitslosen Lebensmittel und Brennstoffe verbilligt abgegeben werden. Der Reichsarbeitsminister fordert die Fürsorgeträger auf, in Verhandlungen mit den örtlichen Organisationen der Wirtschaft die Maßnahmen für die Arbeitslosen und andere Hilfsbedürftige ihres Bezirks im einzelnen zu regeln und dabei eine möglichst umfassende Verbilligung anzustreben.

Zusätzliche Winterhilfe.

Eine der dringlichsten Forderungen der Sozialdemokratie ist die nach einer zusätzlichen Winterhilfe für Arbeitslose und sonstige Bedürftige durch die Lieferung von Kohlen und Kartoffeln auf Kosten des Reiches.

Die Verbilligung dieses Anliehens ist, wird am besten dadurch bewirkt, daß an einzelnen Stellen die Verbilligung bereits aus eigener Kraft zu veranlassen gesucht wird. So ist in der Weimarerzone, wo die Fürsorge für Kriegsebeschäftigte und Kriegserwerbsfähige durch den sozialdemokratischen Landesrat und Reichstagsabgeordneten G. Erach geleitet wird, kürzlich beschlossen worden, allen arbeitsfähigen, aber zur Zeit arbeitslos Schwerebeschäftigten eine zusätzliche Winterhilfe zu gewähren. Sie soll darin bestehen, daß im allgemeinen von Januar 15 Jänner Kohlen und bis zu 5 Zentner Kartoffeln gegeben werden. Der Hilfsbedürftige hat die Kosten der Kriegserwerbsfähigen, soweit die Mittel reichen, dieselbe Vergünstigung gewährt werden wie den arbeitslos Schwerebeschäftigten.

Hoffentlich ist das gute Beispiel der größten preussischen Provinz ein Anlaß zu ähnlichem Vorgehen für die anderen Teile des Reiches.

Milderung der Notverordnung.

Die preussischen Regierungsparteien

haben im Landtag zu der Sparnotverordnung der preuss. Regierung folgende Entschließung eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu erlauben: 1. Die Beschränkungsperiode wieder zu befristigen. 2. Bestimmungen zu treffen, durch die besondere Härten beseitigt werden, die Beamte und Angestellte des Staates, der Gemeinden und Gemeindeverbände durch die Verordnung vom 12. 9. 1931 treffen. 3. Die Verordnung vom 12. 9. 1931 dahin abzuändern, daß die Dienstbesizer der nichtplanmäßigen unmittelbaren Staatsbeamten den entsprechenden Bezügen der Reichsbeamten angeglichen werden. 4. Die im Kap. V § 2 des zweiten Teils der Verordnung vom 12. 9. 1931 enthaltenen Änderungen des Polizeigehaltsmehrs vom 31. 7. 1927 wieder rückgängig zu machen. 5. Auf die Reichsregierung einzuwirken, daß Besoldungsansprüche in Zukunft gleichmäßig für die Gehälter einer immer stärker werdenden Beschäftigten der Besoldungsstellenklasse von gleich zu bewerkstellenden Beamten der öffentlichen Körperschaften wieder beseitigt wird. 6. Eingriffe in die Selbstverwaltung und die Ausübung der Vertreter der Gemeinden und Gemeindeverbände auf die ausserordentliche Notzeit und die dringenden Fälle zu beschränken.

Kommunisten gegen Bauarbeiter

Sie verhindern in Berlin den Wohnungsbau.

Berlin, 16. Oktober. (Eg.) In Berlin haben sich die Kommunisten bei den Bemühungen der Stadt, den Wohnungsbau durch eine 15-Millionen-Mark-Bürgschaft anzukurbeln, wieder einmal als Arbeiterfeinde entpuppt. Es handelt sich darum, ob eine Dringlichkeitsvorlage des Magistrats, die der Behebung des Berliner Wohnungsbau dient, im Kammernrat einstimmig für die Gehälter einer immer stärker werdenden Beschäftigten der Besoldungsstellenklasse von gleich zu bewerkstellenden Beamten der öffentlichen Körperschaften wieder beseitigt wird. 6. Eingriffe in die Selbstverwaltung und die Ausübung der Vertreter der Gemeinden und Gemeindeverbände auf die ausserordentliche Notzeit und die dringenden Fälle zu beschränken.

Völkerbund gegen Japan.

Die Entschädigung in der mandchurischen Interventionsfrage.

Genf, 16. Oktober. (Eg.) Der Völkerbundrat hat am Donnerstagabend nach einer zweieinhalbstündigen geheimen und sehr bewegten Sitzung mit 13 gegen 1 Stimme beschlossen, die Vereinigten Staaten zu den Verhandlungen des Rates über den japanisch-japanischen Konflikt einzuladen. Die Abänderung der Einladung und die Formulierung des Einladungsschreibens wird in einer für Freitag vormittag einzuberufenden öffentlichen Sitzung erfolgen. Der Vertreter Japans stellte sich auf den Standpunkt, daß für die Einladung ein einstimmiger Ratensbeschluss notwendig sei. Dessen Abänderung hat sich der Völkerbundrat nicht zu eigen gemacht. Hinsichtlich der Intervention Japans hat der Völkerbundrat den ersten energiegelben Schritt getan, der sich gegen die japanische Besetzungspolitik und gegen das japanische Vorgehen in der Mandchurei richtet. Die Einbeziehung Amerikas in den Kreis der für die Konfliktlösung entscheidenden Mächte bedeutet für Japan, daß es im äußersten Falle sogar einer mächtigen Intervention gegenübersehen wird. Man versteht sich hier keineswegs, daß der Rat durch seinen Schritt macht sich bereits eine feste Stimmung gegen Frankreich und England geltend, die an der Ratenslösung den wichtigsten Anteil haben.

Japan will keinen Krieg.

Washington, 16. Oktober. (Tel.) Der japanische Botschafter in Washington hat Staatssekretär Stimson versichert, daß Japan wegen irgendwelcher Streitigkeiten, die durch den jetzigen Mandchureienkonflikt entstehen seien, keinen Krieg gegen China führen werde.

Unschuldig verurteilt.

Berichtigung eines Justizirrtums. — Sensationeller Gattenmordprozess.

Wien, Mitte Oktober. (Eg. Ber.)

In Wels (Oesterreich) wurde vor vier Jahren der Bahnarbeiter Karl Widbager wegen Gattenmordes zu 15 Jahren kaiserlicher Zuchthaus verurteilt. Widbager behauptete bis zum Schluß der Verhandlung seine Unschuld. Erst jetzt kam es zur Wiederaufnahme des Verfahrens. Dieser zweite Prozess endete mit dem Freispruch des Angeklagten!

„Bist zu fromm!“

Das erste Urteil wurde gefällt, weil Widbager seiner Frau nach einem vorausgegangen Streit mit einem Kaffermesser die Kehle durchgeschnitten haben sollte. Grundlage des Urteils waren die ganz unvernünftigen und vermerkten Zeugnisaussagen eines kleinen Kindes des Angeklagten, Karl Widbager. Ein wurde die Schuld konfirmiert. Als der Altmänner Arzt Dr. Reh erklärte, er glaube an einen Selbstmord, wurde ihm (dem Landbesitzer) mit Entrüstung geantwortet, dazu sei die Tote „zu fromm“ gewesen. ... Der Gericht wurde seiner der anderen zum Teil prominenten Sachverständigen, die sich keineswegs einig waren, daß es sich um einen Mord handelte, vernommen. Die Geschworenen sprachen ihr „Schuldig“. Karl Widbager wanderte in den Kerker.

Der Gattin in der „Blauen Äugel“

Wahrscheinlich wäre Gras über die Sache gewachsen, wenn nicht vor kurzem durch einen eigenartigen Zufall die Angelegenheit von neuem zur allgemeinen Diskussion gestellt worden wäre: In Wels gibt es eine Gastwirtschaft: „Zur Blauen Äugel“. Das Lokal gehört der Frau Widbager, eine Witwe des verurteilten Karl Widbager. Diese Frau Widbager besah zu Anfang des Jahres 1930 den Besuch ihrer Schwester aus Böhmen, der Marie Widbager, ebenfalls eine Witwe des Verurteilten. Eines Tages brachte der Briefträger für diese Marie Widbager einen Brief und fragte laut die Witwe, die Frau Widbager, nach der Empfängerin. Frau Widbager sagte, das das ihre Schwester sei. Der Briefträger liest den Brief ab und ging.

Ein Gattin, ein gewisser Franz Hofer, Gelegenheitsarbeiter aus Wels, war dem Geplauder aufmerksam gefolgt. Er ertandte sich bei der Witwe, ob sie mit Widbager aus Wels, den man wegen Mordes an seiner Frau verurteilt habe, verhandelt hat. Als die Frau aus verständlichen Gründen die Frage verneinte, sagte er: „Schau, sonst hätte ich dich aus Interesse erzählt. Ich hab nämlich mit der Frau vom Widbager eine paar Jahren ein Verhältnis gehabt.“ Die Frauen wurden aufmerksam, gaben ihre Verantwortung mit dem „Mörder“ zu und ließen sich vom Hofer erzählen, was er wußte:

Lebe und Lebe der Kästle Widbager.

Hofer hatte mit Kästle Widbager einige Jahre ein Verhältnis, die Frau reifte ihm an seine Arbeitsstätte nach, ihm war das unangenehm, er war ihrer überdrüssig. Häufig kam es zu unliebessamen Zwischenfällen. Bei einer dieser Szenen, Hofer erinnert sich genau: es war in Schwab in Tirol, wo er Arbeit hatte — hat die Widbager plötzlich geschrien: „Wenn mich mein Mann holen kommt dann schneid' ich mir mit dem Kaffermesser die Kehle ab.“ Dabei hielt sie

Hofer ein Kaffermesser vor der Nase. Bald danach, im November 1926, kam es zum offenen Bruch. Hofer wanderte am Arbeit umher, ging ins Lokal und erfuhr erst nach seiner Rückkehr von dem angeblichen Mord.

Das ist es ungeheuer, was Hofer den Frauen erzählte. Als diese entsetzt fragten, warum er das nicht gleich gemeldet habe, sagte er: „Ja, ich hab' mir denkt, da müßt ich dann Willemie zusehn, denn das jüngste Kind der Widbager ist ja von mir.“ Frau Widbager teilte die Sache einem Onkel mit, einem höheren Beamten in Wels, der den Hofer sofort veranlaßte, seine Aussagen zu Protokoll zu geben. Auf Grund dieser Initiative beramte das Wiener Obergericht die Berufungsverhandlung vor dem Wiener Kreisgericht an.

Der Zeuge auf Reisen.

Möglichst stellte sich aber heraus, daß der hauptzeuge, Franz Hofer, verschunden war. Auch seine Mutter in Wels konnte Nichts anmalen. Dr. Widbager keine Auskunft über seinen Verbleib geben. Er war und blieb verschunden, niemand hatte ein Lebenszeichen von ihm. Wochenlang forschte Widbager ohne jeden Erfolg nach dem Aufenthalt des Mannes, bis er plötzlich zufällig erfuhr, daß Hofer bei einem Jirtus in Amstetten als Angestellter gesehen worden sei. Aber als Rechtsanwalt Widbager nach Amstetten kam, war es schon zu spät, der Jirtus war längst wieder aufgebrochen und niemand wußte, wohin. Amstetten waren die weiteren Bemühungen von Erfolg. Der Jirtus Krone meldete aus Frankreich, daß er einen Franz Hofer in seinen Diensten habe. Dr. Widbager ließ in Marseille telegraphieren, daß Hofer tatsächlich mit dem Hofer aus Wels identifiziert sei. Den Zeugen in Marseille festzunehmen, erbrachte sich, da er ver sprach, in zwei bis drei Wochen in Wels zu sein und seine Aussagen zu wiederholen.

Der Freispruch.

Hofer kam pünktlich nach Wels und gab dort und vor dem Gericht in Wels seine Angaben noch einmal zu Protokoll. Auch in der Hauptverhandlung bestritt Hofer seine Beziehungen zu Frau Widbager, die ihm gegenüber erklärt habe, daß sie sich mit einem Kaffermesser die Kehle durchgeschnitten habe, wenn sie zu ihrem Gatten zurückkehren würde.

Widbager selbst wiederholte seine Aussage aus dem ersten Protokoll: er habe in der Unklarheit mit seiner Frau einen sehr heftigen Streit gehabt, es wäre auch zu Tätlichkeiten gekommen — plötzlich sei die Frau in die Küche gelaufen, er habe ein merkwürdiges Geräusch gehört und ihren Besahm in der Küche gefunden, „blutend vor Blut“.

Die laucherbändigen Kerze, die Hoferzeit im Hofe der Frau drei magerechte Schritte festgelegt hatten, meinten, daß somit Selbstmord aus alldem Mord nicht, der Staatsanwalt hat anschließend die Behauptungen, Widbager freizupprechen, wenn sie nur den geringsten Zweifel an seiner Mordschuld hätten. Der Zweifel war vorhanden — der Freispruch erging einstimmig. Ungeheurer Jubel empfang den Mann, der vier Jahre lang unglücklich eingekerkert war.

Der neue Präsident des Internationalen Arbeitsamts.

Prof. Mahaim (Belgien).



ein vorzüglicher Kenner der Sozialpolitik und internationalen Sozialgesetzgebung, wurde als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des Internationalen Arbeitsamts in Genf, Arthur Fontaine (Frankreich), zum Vordringenden gewählt.

Amerika erhöht Diskont.

Innerhalb einer Woche mehr als verdoppelt.

Newyork, 16. Oktober. (Eg.) Die Federal Reserve Bank hat ihren Diskont noch einmal um einen auf 3 1/2 Prozent heraufgesetzt. Die Newyorker Bundesreserve-Bank hat also innerhalb einer Woche ihren Wechselzins fünfmal mehr als verdoppelt. Er ist eine Folge der hohen Goldwertes infolge der großen Goldabgänge, die innerhalb der letzten vier Wochen hauptsächlich für Pariser Rechnung erfolgten.

Der Goldbedarf der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird mit 657 Millionen Dollar angegeben, wovon der Hauptteil in den 4 Wochen verloren gegangen ist. (Zuflüsse nach Frankreich, Holland und der Schweiz.) Damit verlor Amerika ungefähr vier Fünftel des Goldbestandes, den es in den letzten zwei Jahren erworben hat. Der Goldbedarf stellt trotzdem immer noch 45 Milliarden Dollar, womit der Notenumlauf bis zu 90 Prozent mit Gold gedeckt ist.

Zentrum toleriert keine Rechtsregierung

Die Zentrumsfraktion des Reichstags nahm am Donnerstag einen kurzen Bericht über die politisch-parlamentarische Lage entgegen. Am Verlauf der Sitzung wurde festgestellt, daß die Zentrumsfraktion an ihrem Selbstverständnis, keine Rechtsregierung zu tolerieren, unter allen Umständen festhalten wird. Die Unterbrechung dieses Beschlusses erfolgte, nachdem der Wirtschaftspartei von rechts die Mitteilung zugegangen war, daß nach einem eventuellen Sturz von Brüning nicht Hugenberg, sondern der frühere Reichswehrminister Götter mit der Bildung einer Rechtsregierung beauftragt und das Zentrum sich gegenüber einer derartigen Regierung neutral verhalten werde.

Der Goldbestand Amerikas ist in den letzten zwei Tagen um 89 Millionen Dollar zurückgegangen. Der Gesamtverluft beträgt sich seit dem 20. September auf 588,3 Millionen Dollar.

„Die Kirche brennt“. In der Metropolitankirche zu Sofia (Rumänien) erfolgte während des Gottesdiensts infolge Kurzschlusses plötzlich das Licht. Die Aue „Die Kirche brennt!“ und „Kette sich, mer tann!“, ließen eine kurzzeitige Panik entstehen; zahlreiche Kirchenbesucher, besonders Frauen und Kinder, wurden von der Menge zu Boden getreten und zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Letzte Nachrichten

(Glaube Sand- und Drahtbesichts)

Gemeinschaftlicher kommunistischer Betrieb.

Berlin, 16. Oktober. (Eg.) Die Kommunisten zeigen in Berlin wieder einmal erhöhte Aktivität. So spielte sich am Donnerstagabend in der Richardstraße in Reutal eine schwere Bluttat ab. Das Hauptziel der Richardstraße war wiederholt das Ziel kommunistischer Gegner. Am Donnerstag gegen 11 Uhr wurde von noch unbekannten, aber offenbar kommunistischen Tätern in das Hauptlokal mehrere Schüsse abgefeuert. Die Scheiben in der Eingangstür zerplitterten und der Gastwirt und zwei Gäste, die an der Theke standen, wurden von den Kugeln getroffen und schwer verletzt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht. Die Durchführungen verschiedener kommunistischer Taten, die nach der Zeit vorgenommen wurden, sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Der Überfall war zweifellos bis in die Eingangsreihe vorzuziehen. Das Polizeipräsidium hat für die Ermittlung der Täter eine Bezahlung von 8000 M. ausgesetzt.

Für Donnerstagabend hatten die Kommunisten gemeinsame Anweisungen zu Demonstrationen herausgegeben. Von 17 Uhr ab bildeten sich fast in allen Stadtteilen Demonstrationen, die jedoch von der Polizei im Keime erstickt werden konnten. Nur am Ostbahnhof kam es zu ersten Zusammenstößen. Dort wurden die Polizisten von der Menge umringt und einer der Beamten wurde blutig gefoltert. Der bestrafte Beamte gab einen Schlag ab, durch den der 26jährige Angestellte Otto Geide verletzt wurde.

Nazis strengen eine sozialdemokratische Verammlung.

Schwerin, 16. Okt. (Eg.) In einer Verammlung in Brüper bei Hagenow, an der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin, Paul Schröder, sprach, kam es zu wüsten Ausschreitungen. Die in der Verammlung in großer Zahl anwesenden Nationalsozialisten überließen mehrere Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und des Reichsanstalters. Es entstand ein allgemeines Handgemenge, in dem die Streitenden mit Schüssen und Messern aufeinander losgingen. Straßensozialdemokraten und mehrere Reichsanstalters wurden zum Teil schwer verletzt. Kon den Nazis trug niemand Verletzungen davon.

Frankreich-russischer Handelsvertrag vor dem Abschluss.

Paris, 16. Okt. (Eg.) Wie der „Reit Parisien“ mitteilt, haben die letzten beiden Monaten geführten Verhandlungen über einen französisch-russischen Handelsvertrag vor dem Abschluss.

2 Milliarden Fehlbetrag im amerikanischen Haushalt.

Newyork, 16. Okt. (Tel.) Nach einer Veröffentlichung des Schatzamtes betrug der Fehlbetrag im amerikanischen Haushalt am 1. Juli 2002 106 600 Dollar.

Auffstand in Ecuador?

Newyork, 16. Oktober. (Tel.) Die Gerichte über einen revolutionären Aufstand in Ecuador schienen sich zu bestätigen. Wie berichtet wird, sollen sich Präsident Alva und das gesamte Kabinett in die Kolonien der in der Hauptstadt Quito lebenden Truppen geflüchtet haben. Einzelheiten liegen noch nicht vor, da itrenge Nachrichtenzensur durchgeführt wird.

Referentenkonferenz der Sozialdemokratischen Partei.

Am Sonntag, dem 18. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet in Magdeburg im „Artusbaal“, Johannisberg 3 (Alter Markt) eine Konferenz aller Referenten der Partei statt. Thema:

„Gegen die Inflationssperre“

Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Baade-Berlin. Wir erwarten, daß alle Genossinnen und Genossen erscheinen, die beim Reichstagsverband als Referenten gemeldet sind. — Die gegenwärtige Zeit erfordert fähige und sofortige Information. — Am Saalbesuch ist das Mitgliedsbuch vorzulegen.

Der Bezirksvorstand.

Aus Osthessen

a. Das Fest der goldenen Hochzeit können heute Freitag der Hausbesitzer Hermann Ritter und Ehefrau, Marie geb. Niemann, Pfaffenstraße 16, begehen.

b. Letzter Appell zur Einmündigen-Vermählung! Heute Freitag, 20 Uhr, im Landhaus öffentliche Vermählung der Partei. Es steht das äußerst wichtige Thema: „Die Wahrheit über Rußland“ oder „Kann uns Hilfe von Osten kommen?“ auf Tagesordnung. Wir richten in letzter Stunde den Appell an unsere Einmündigen, die Vermählung zu befehlen.

c. Der Verband der Nahrungsmittele- und Getreidearbeiter hält am Sonntag, dem 17. Oktober, 20 Uhr, im Lokal „Friedrich“, eine Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung ist: Die Bedeutung der Arbeiterpresse. Referent Kollege Will Bergberg. Ferner Kassen, Kartellrecht und Verbandsangelegenheiten.

Aus Thale

a. Funktionär! Heute 20 Uhr beim Gen. Schinkel Funktionär-Sitzung. Alle müssen erscheinen.

b. Die Frauenerwerbstätigen in der Gen. Arning-Magdeburg über „Die politische Lage“ sprach, war sehr gut besucht. Gen. Arning verstand es in sachlichen Ausführungen, die Frauen die Zusammenhänge der großen Politik aufzuzeigen. Sie sagte u. a.: Die bestehende Wirtschaftskrise hat auch im politischen Leben Verwirrungen gebracht. Immer und bei aller Gelegenheit wird dem Marxismus die Schuld der bestehenden Not angehängt. Die Schuld liegt bei den Führern der Wirtschaftskrise, liegt begründet im wirtschaftlichen System. An der Wirtschaftskrise ergriff Gen. Huth das Wort, um örtliche Angelegenheiten zu kennzeichnen. Er gab bekannt, daß am 14. November ein Wohlfühltag-Abend zu Gunsten der Wirtschaftskrise stattfinden soll.

c. Anhaltbare Zustände sind auf dem Eisenbahnmarkt im Veramtungsstande festzustellen. Während hunderte von Angestellten auf der Straße liegen, werden dort Überstunden geleistet. Da man arbeitet bis nachts um 12 oder 1 Uhr. Ist das nicht ein Skandal?

d. Flüchtiger Fahrraddieb. Am Dienstag Abend wurde ein Damenrad auf der unteren Hauptstraße entwendet. Der Täter wurde beobachtet und von zwei Radfahrern verfolgt, welche aber den Täter nicht einfassen konnten. Daraufhin gab die Polizei Nachsicht an die Polizei in Weimar. Der Polizei in Weimar, die den Täter an der Eisenbahnüberführung zu stellen. Kurz entschlossen wendete der Dieb und fuhr nach Richtung Thale zurück. Dort auf „Halt oder ich schieße“, blieb der Dieb nicht stehen, sondern machte das Rad auf einen Acker. Er schickte fuhde das Rad. Das Rad konnte der Eigentümer wieder zurückgeführt werden. Ob der Täter verhaftet ist, konnte nicht festgestellt werden.

Aus Quedlinburg

a. Unsere Harzburger. Auch in Quedlinburg gibt es gewisse Harzburger, welche sich von einer erneuten Inflation alle Mögliche versprechen. So ist uns ein Arbeitgeber bekannt, welcher schon seit Wochen davon spricht, daß ihm nur noch das dritte Reich helfen kann. Nebenbei bemerkt, hat dieser Arbeitgeber seinen Betrieb fast demotiviert, daß jetzt nur noch ein kleiner Restdienst der einstmals Beschäftigten in Arbeit steht. Man kann es also durchaus verstehen, wenn diese Art Wirtschaftler eine neue Inflation nach dem Rezept der Dünkelmänner von Harzburg herbeiführen. Dann kann man wieder wie espedem hoch zu Ross auf seine Untertanen herabsehen, dann kann man auch wieder Zigeunerabende in der Wälsch eröffnen. Auch der ewig Glückseligste hat dann nichts mehr zu sagen, furcht, erst dann man wieder Mensch. Was können sich diese Herrenmenschen auf die dann eintretende Not der kleinen Spärer? Sie werden sich um jene ebenjüngigen Kinner, wie jetzt

Kaufhaus OTTO TOBIAS

NACHF.

Inhaber: Bruno Sommerfeld

QUEDLINBURG

Mitteldeutsche Rundschau.

Ein Ehepaar im Verdacht der Brandstiftung.

Jergheim. Zu Anfang dieses Monats brannte in Jergheim das Stallgebäude des Landwirts Fromme nieder. Als Brandursache wurde sofort Brandstiftung vermutet. Die Ermittlungen der Landestribunalpolizei im Verein mit der Landjägerlei führten nunmehr zur Verhaftung des Ehepaares Fromme, das im dringenden Verdacht steht, das Feuer selbst angelegt zu haben.

Im Steinbruch abgefeuert.

Braunlage. Der in dem Granitbruch bei Braunlage beschäftigte Arbeiter Wagner stürzte beim Ausladen von Steinen von einer hohen Felswand ab und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte dem Krankenhaus in Bernburg zugewiesen werden.

Zwei Arbeiter durch Gas vergiftet.

Stajfurt. Im Grundstift Hofjunge 1 wurde am Vormittag von den Hausbesohnern harter Gasgeruch wahrgenommen. Man benutzte das Gaswerk, das zwei Handwerker entlastete, die dem Umrumpfen des Gasrads nachgehen und die schadhafteste Stelle in der Gasleitung reparieren wollten. Bei ihrer Arbeit im Keller wurden die beiden von den austretenden Gasen betäubt. Glücklicherweise gelang es einem Arbeiter noch, aus dem hinteren Keller vor bis zur Tür zu kommen, wo er hilfernd zum Lärm schrie. Eine Frau vernahm den Ruf und holte zwei Männer herbei, die sofort in den Keller mit Gas gefüllten Raum eindringen und die Ventillungslocher auf den Hof brachten. Dort sofort herbeigeholten Sanitätskolonne gelang es denn auch, mit dem Sauerstoffapparat die beiden Arbeiter wieder ins Leben zurückzuführen. Sie wurden von den Sanitätern in ihre Wohnungen geschafft.

Zum Mädchenraub in Neundorf.

Neundorf. (Anhalt). In der Morfische Wölfe fand hier gestern durch die Gerichtsarzte Dr. Neundorf-Röhren und Medizinalrat Dr. Mathias-Bernburg im Beisein des 1. Staatsanwalts Gärtner-Bernburg die Obduktion der Leiche der ermordeten Gertrud Wölfe statt. Der Tod wurde durch das Erhängen herbeigeführt; nach dem Ergebnis der Untersuchung hat der Mörder den Wundhaken um den Hals des Mädchens geschlossen, als dies bereits tot war. Er muß kein Opfer durch einen anderen Mord geschickt und dort an ihm, das sicherlich zu dieser Zeit noch lebte, ein Mitleidserbrechen begangen haben. Zu der Obduktion war auch ein Mann hinzugezogen worden, der sich am Vormittag bei seiner Vernehmung im Rathaus in Widersprüche verwickelt hatte. Er machte u. a. falsche Angaben über seinen Aufenthalt zur Zeit der Tat. So behauptete er, am Dienstag morgen in seinem Garten gewesen zu sein, während durch mehrere Zeugen einwandfrei erwiesen wurde, daß dies nicht möglich sein kann, da der Betreffende zur gleichen Zeit an einer anderen Stelle gesehen worden war. Angehends der Leiche war der Verdächtige jedoch sehr geföhrt und beteuerte eindringlich und wiederholt seine völlige Unschuld. Man wird die Ermittlungen in dieser Richtung verfolgen. Da anzunehmen war, daß der Täter nur in Reflexen zu finden ist, die über

um die zur Entlassung gekommenen, welche 30 und noch mehr Jahre für alles für die Betriebe hergegeben haben. Die Entlassung wird der Post zugewandt, magu noch Worte verlieren? Das hat mir auf Eins ist aber sehr merkwürdig, alle diese Inflationsschwärmer haben nur den einen Wunsch, so viel wie möglich Kredite von den Sparkassen zu erhalten. Das Sparen ist nach Meinung dieser Wirtschaftler nur für die Dummen, auf deren Kosten man, so will es das dritte Reich, gut leben kann. Denkt daran, im dritten Reich gibt es nur obige Art Herrenmenschen, welche zu bestimmen haben. — Auch Dr. Frommann hatte sich zum Sonntag nach Harzburg begeben. Verspricht sich dieser Herr auch einen Vorteil für seine Heimat durch das dritte Reich mit der Inflation?

Kreis Quedlinburg

Getreidesen. 15. Oktober. Die Zuckerfabrik hat am Donnerstag ihre Kampagne eröffnet. Durch Tag- und Nacharbeit ist der anstehende Branndschaden schnell beseitigt worden. Die Kampagnedauer wird trotz des geringen Anbauanstandes nicht beeinträchtigt, da es der Direktion gelungen ist, einige hunderttausend Zentner auswärtig angekaufter Röhren anzukaufen. Auswärtige Arbeiter sind in diesem Jahre erstmalig nicht eingestellt worden. Ausschließlich Wohlfühltag-Vertragsangehörige und Arbeitslose sind angenommen. Die Gemeinde spart hierdurch erhebliche Unterhaltungsgebühren.

Getreidesen. 15. Oktober. Parteiverammlung. Am Sonntag nachmittag um 15 Uhr findet im Lokal des Gen. Maximilian eine Parteiverammlung statt. Die Tagesordnung ist reichhaltig und so wichtig, daß vollständiges Erscheinen der Mitglieder erforderlich ist.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halberstadt. Gruppe August Bebel. Wir gehen morgen nach Bismarckburg und treffen uns 19.30 Uhr am Friedhof. Wir gehen dann gleich zum Festzelt beim Scheinleucht. Wir mit der Bahn fahren will, muß 19.30 Uhr am Scheinleucht-Behälter sein. Proletarischer Volksausritt Halberstadt. Heute Abend ist Lachen in Marie Hausmanns-Hill. Abtreiben Erscheinen wird erwartet.

Kreiswerkschulung der Jugend. Jungwohnbund Halberstadt. Freitag, den 16. Oktober, pünktlich 20 Uhr, beginnen wir im Marie Hausmanns-Hill mit dem Vorkursunterricht für die Gehilfenprüfung. Die Anwesenheit der in Frage kommenden Jungwohnbund wird erwartet.

die örtliche Lage und die Verhältnisse am Tatort selbst genau unterrichtet sind, fand den ganzen Mittwoch über zunächst eine eingehende Vernehmung sämtlicher Hausbewohner statt, ohne daß sich hierbei weitere Spuren ergaben. Die Empörung in Neundorf über die schändliche Tat an dem allgemein beliebten Mädchen ist ungeschwiebig, so daß um die Sicherheit des Zitters, falls er im Orte selbst zu finden ist, nach seiner Festnahme Befürchtungen gehet werden.

Demokratische Volkswache einer kommunikativen Zeitung.

Halle. Der Verle Straßensaal des Reichsgerichts hat durch Befehl vom 6. Oktober 1931 die Bekämpfung des Betrages des „Rassenkampf“ in Halle gegen das durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ausgesprochene Verbot als unbegründet verworfen. Das Verbot war erfolgt, weil in dieser Zeitung ein Telegramm des Zentralkomitees der SPD, an die meistenten Mannschaften der englischen Kriegsgesellschaft mit einer allgemeinen Aufforderung zum revolutionären Kampf. Es lese die Zeitung der englischen Matrosen; Es lese die Solidität der revolutionären Arbeiter aller Länder; Es lese die kommunistische Weltrevolution! veröffentlicht war. Das Reichsgericht befähigt, daß bei der gegenwärtigen sehr gespannten politischen Lage diese revolutionäre Aufweitung eine ernsthafte Gefährdung für die öffentliche Sicherheit und Ordnung darstellt.

Selbstmord auf den Schienen.

Ammerdorf. Auf der Eisenbahnstrecke der Kaiserbahn wurde in der Nähe des Hofgartens die Leiche eines etwa 18-20 Jahre alten unbekanntes Mannes aufgefunden. Angehends handelt es sich um einen Wanderburschen, der dem Fleischerberuf angehört. Es liegt Selbstmord vor.

Weitere Arbeitsmarkteröffnungsrichtungen.

Badenem. Der heftige Arbeitsmarkt hat durch die Schließung der Fabrik von Rolle eine weitere erhebliche Verschlechterung erfahren. Der Grund zur Stilllegung war Mangel an Holz. In ganz Badenem werden jetzt nur noch in drei Betrieben Arbeiter beschäftigt. Auch die Brauerei von Fein hat jetzt sämtliche Arbeiter entlassen und hält den Betrieb mit Schreibern und zwei Rüstungen aufrecht. Die Ausschüsse für den kommenden Winter sind hier die denkbar ungünstigsten, zumal für die Gemeinde, da die meisten Betriebe schon vor längerer Zeit geschlossen haben und die Erwerbslosen auf die Wohlfühltagunterstützung angewiesen sind.

Vom Cassino überfahren und gestolzt.

Wittenberg. Ein folgenreicher Verkehrsunfall ereignete sich hier auf der Elbbrücke. Die aus Segretha stammende Ehefrau Frefia fuhr, als ein Fernkraftwagen sie überholte, mit ihrem Fahrrad unglücklich und fuhr gegen den Kraftwagen. Sie geriet unter die Räder, die ihr über die Oberfläch gingen. An hoffnungslos Zustand wurde sie dem Krankenhaus zugeführt, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung verstarb.

Gewerkschaftliches

Ueberipante Forderungen in der Fleischwaren-Industrie.

Die Firma H. Eider-Oberscherleben (Ebbe), Wurst- und Fleischwarenfabrik, strebt nach einer weiteren Herabsetzung des Löhne um 15 Prozent. Bereits im Frühjahr wurden die Löhne um 5 Proz. abgebaut. Trotzdem die Fleischwarenindustrie durch gestiegene Ausnutzung des Viehpriestages von der Seite her weniger entlastet und hält den Betrieb mit Schreibern und zwei Rüstungen aufrecht. Die Ausschüsse für den kommenden Winter sind hier die denkbar ungünstigsten, zumal für die Gemeinde, da die meisten Betriebe schon vor längerer Zeit geschlossen haben und die Erwerbslosen auf die Wohlfühltagunterstützung angewiesen sind.

Es nimmt auch nicht Wunder, daß diese Bestrebungen der Arbeitgeber nur auf dem Betrieb in Oberscherleben beschränkt bleiben sollen. Diefelben Forderungen beschließt man auf die Halberstädter Fleischwarenindustrie zu übertragen. Mit Ausnahme für den Betrieb der Firma Heine u. Co., für die ein befördernder Mantel- und Lohnvertrag besteht.

Die Beschäftigten der in Frage kommenden Betriebe haben zu den Forderungen der Arbeitgeber Stellung genommen und beschließen, dieselben abzulehnen. Die Beschäftigten stehen auf dem Standpunkt, daß der Fleischwarenindustrie, die trotz der Krise äußerst günstige Verhältnisse erzielt hat, jede Berechtigung steht, der Arbeiterschaft gegenüber solche Forderungen zu erheben. Die Arbeiterschaft wird sich zu wehren wissen.

Bücher und Schriften

Wohlfühltag-Kalender für die deutsche Jugend 1932-33. Führer durch das Schicksal für Schüler und Schriftstinnen. Neu bearbeitet von Dr. Karl Hellwig, reich illustriert, 380 Seiten mit 2 Broschüren und 1 Broschüre in Originalen elegant geb. M. 1.60. Wohlfühltag-Kalender, Berlin 1931. Der Wohlfühltag-Kalender, der der Fortschrittsgeneration als zuverlässiger Freund und Berater in den Kämpfen und Kämpfen des täglichen Lebens in guter Erinnerung gelassen ist, repräsentiert sich — zum ersten Male wieder seit dem Ende des Weltkrieges — in neuem, schönem Gewande. Aber auch sein Inhalt hat sich den veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen der heutigen Jugend angepasst. Es bringt er denn neben den unentbehrlichen Nachrichten und Hilfen für das Schließen des Alltags, neben praktischen Rats und Tabellen, neuen Ausflügen über andere Weltensparten für die Schule, Haus, Natur, Kunst, Sport und praktisches Leben, neben Wanderreisen über technische Probleme und Erfindungen eine besonders starke Berücksichtigung des literarischen Unterwertes der heutigen Jugend. Der Inhalt des 380 Seiten starken Bandes macht ein unerschöpfliches Ziel in einer immerwährenden Erziehung mit allerlei amüsanten Experimenten, Scherz und Witz, sowie 2 Preiszusatzbüchern und 1 Broschüre. Zu den Hauptvorzügen des Wohlfühltag-Kalenders gehört seine vorbildliche Ausstattung — er doch selbst das Kalenderbuch mit zahlreichen interessanten Bildern aus dem Reiche der Erfindungen und der Geschichte des Sports schmückt. Dazu kommt noch ein kleines, aber sehr wertvolles Buch, das den Reichtum des Wohlfühltag-Kalenders noch erhöht und eben die Bedürfnisse der heutigen Jugend befriedigt.

Wollen Sie Geld anlegen....?

Dann kommen Sie erst zu uns, um sich nach unseren jetzigen Zinssätzen zu erkundigen. Sie werden dann sehen, daß die beste Kapital-Anlage zur Zeit ein Sparbuch ist!!

Die Stadt - Sparkasse zu Quedlinburg

Diktatur in Mexiko.



Der frühere mexikanische Staatspräsident Calles

wurde mit Rücksicht auf die gespannte politische Lage am Donnerstag zum Militärdiktator ernannt. Das mexikanische Kabinett ist inzwischen zurückgetreten. Es wird der Ausbruch einer Militärrévolution befürchtet.

Andenken an Garzburg.

Bräutigam, 15. Oktober. (Eig. Ber.) In Garzburg wurde am Sonntag der Garzburger volksparteiliche Stadterordnete Nordmann, der Aufsichtsrat der Arbeitervereinsgesellschaft ist, von SS-Beuten überfallen und mit Schlägen, Schlagringen und Schulterschmerzen erheblich verletzt. Die Polizei hat gegenüber den SS-Beuten verfügt. Der Landesvorsitzende der Deutschen Volkspartei ist jetzt wegen des Vorfalls bei dem verantwortlichen Reichsminister Klages vorstellig geworden. Der Minister hat über den Zwischenfall sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen und erklärt, er werde alles tun, um den Vorfall aufzuklären, die Schuldigen festzustellen und harten Bestrafung zuzuschicken.

Die SS-Beute dürften von der Erklärung ihres Ministers wenig entsetzt sein. Aber ihnen wird sicher nichts geschehen.

Frankösischer Kredit für Südslavien.

Paris, 16. Okt. (Eig.) Eine Kreditkreditorenkommission, das Vertreter der französischen Regierung abgeordnet, hat den Kredit soll dazu bestimmt sein, die Kredit auszuführen, die durch die Einstellung der Regierungszahlungen auf Grund des Finanzplanes in den südslavischen Staatsausgaben gerufen wurden. Die Höhe des Kredites dürfte etwa eine halbe Milliarde Franc betragen.

Aus aller Welt

Matuschkas Schuld.

Die Wiener Vernehmungen des Eisenbahnattentäters Epifanio Matuschka lassen kaum einen Zweifel darüber bestehen, daß Matuschka außer dem Mord an dem Kaiser auch der Mord an Kaiserin Elisabeth zur Last zu legen ist. Matuschka ist zwischen dem 15. und 30. April dieses Jahres und außerdem Anfang August in Berlin gewesen. Matuschka sagt aus, daß ihn, der geheimnisvolle „Bergmann“ zu der Reise nach Berlin veranlaßt habe; es sollten unter seiner Mitwirkung in Berlin „kommunistische Kreisläufe auf christlich-sozialer Grundlage“ geschaffen werden. Die Zellensammungen hätten in einem Saale in Berlin-M. stattgefunden. Matuschka sagte ferner, daß er in feineren Hotels in der Nähe des Göttinger Bahnhofes übernachtet habe und einige Male auch im Wochenendhaus einer Wiener Bekannten in Caputh bei Potsdam. Den Namen dieser Bekannten nannte Matuschka nicht. Zwei von der Berliner Polizei ermittelte, in Caputh wohnende Wienerinnen bestritten die Bekanntschaft mit Matuschka.

Schon unmittelbar nach dem Mord an Kaiserin Elisabeth wies eine Spur nach Caputh. Als Matuschka in einem Infanteriegeschwader in der Berliner Friedhofstraße die beim Mord an Kaiserin Elisabeth beteiligte, machte er Angaben über einen irischen Offizier O'Connell aus Caputh; er wollte durch diese Erzählung der Vertäufelung seinen ausländischen Dialekt erklären. Matuschka sagt nun vor der Polizei aus, daß er in diesem Falle Personalangaben auf sich bezogen hätte, wenn er in Wirklichkeit ein Caputher Bekannter seiner Wiener Freundin wäre. Lediglich wurde diese O'Connell in Caputh ermittelt; er hat aber mit dem Mord nichts zu tun.

Wie von der Berliner Kriminalpolizei festgestellt wurde, wohnte in Caputh im Laufe des Sommers auch ein gewisser Dr. Bergmann, vielleicht Matuschkas „großer Unbekannter“. Im August reiste Dr. Bergmann angeblich nach Wien. Seine Mordtat ist jedoch nicht erwiesen. Gleich wie Matuschka mit dem Namen des in Caputh wohnhaften früheren irischen Offiziers O'Connell Matuschka trieb, kann er sich auch den Namen des Dr. Bergmann als eines Mordtätigers „ausgeliehen“ haben.

An der Nacht vom 8. zum 9. August, in der der Mord an Kaiserin Elisabeth verübt wurde, soll Matuschka nicht am Tatort, sondern in Caputh gewesen sein. Seiner Anwesenheit zufolge konnte er jedoch keinen Schuß hören, gegen Mitternacht soll er angekommen und zwei bis drei Stunden lang planlos spazieren gegangen sein. Da indes Caputh nicht allzuweit von Silberberg entfernt ist, ist es möglich, daß Matuschka den Anschlag gegen seinen mörderischen mitternächtlichen Spazierganges, der sich möglicherweise über einen noch größeren Zeitraum erstreckt, ausgeführt hat.

Hieraus wird noch bekannt, daß Matuschka im April dieses Jahres in Niederösterreich einen Steinbruch besucht erwartete. Es soll ihm damals weder der in dem Steinbruch zu gewinnende Marmor noch dessen Verwertung interessiert haben, sondern ausschließlich das für den Erwerb von Explosivstoffen in Österreich notwendige beherrschende Sprengbuch. Die Ausfertigung des Sprengbuches soll Matuschka mit aufwendiger Unterhandlung beschleunigt haben.

Raubüberfall auf ein Pfarrhaus. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Mittwochabend auf die Pfarre in Camylich im Kreis Pleß ein vermöglicher Raubüberfall ausgeübt worden. Drei mit Revolvern bewaffnete und maskierte Räuber drangen nach Anheben des Haupttores in das Innere der Pfarre und trafen den Pfarrer Bogt und drei weitere Hausbewohner mit vorgehaltenen Revolvern in die Kellerräume, worauf sie die Kellertür abschloßen. Nachdem die Räuber fünf Zimmer durchsucht und alles, was ihnen wertvoll erschien, an sich genommen hatten, verließen sie, den feuerfesten Geldschrank aufzubrechen. Da ihnen das nötige Einbrechwerkzeug fehlte, hatten sie den Pfarrer mörderisch aus dem Keller und erzwangen die Herausgabe der Geldschrankschlüssel. Sie raubten aus dem Schrank 4000 Glatz Bargeid und entnahmen darauf unerkannt Explosivstoffpatrone. Durch vorgelegte Explosivstoffe einer Dynamitmine in der Nähe von Czernowitz (Nord-Rumänien) wurden vier Arbeiter getötet, 15 verletzt.

Der „harmlose“ Bazillus.

Fragen, auf die der Calmette-Angeklagte Alfstaedt die Antwort schuldig blieb.

(Eig. Drahtf.)

Der Calmette-Prozess kommt mehr und mehr ins Schlepptau. Das Ende ist nicht abzusehen. Dr. Alfstaedt, der immer noch vernommen wird, ist bereits mehrfach abgefragt und zermüdet. In einem längeren Vortrag über die Fortschritte des Calmette-Schutzimpfverfahrens seit 1927 (seit der Warnung des Reichsgesundheitsrats vor diesem Verfahren) wiederholt der Angeklagte nur frühere Aussagen.

Anschließend fragte Dr. Wittern (Rechtsanw.): „Warum hat Dr. Alfstaedt nicht Anordnungen getroffen, daß die Schutzimpfung nur auf Anweisung eines Arztes und nur nach genauer Prüfung jedes einzelnen Falles erfolgen darf.“ Dr. Alfstaedt antwortete: „Das hielt ich nicht für erforderlich. Der Bazillus Calmette-Guérin ist so harmlos wie Milch und Zuckerwasser.“ (Große Erregung bei den Eltern der Nebenkläger). Rechtsanwalt Dr. Wittern fragte weiter, welche Maßnahme der Angeklagte getroffen habe, damit die Aufbewahrung der Kulturen und Herstellung des Impfstoffes in Lübeck genau nach den Vorschriften Calmettes erfolge. Schließlich will Dr. Wittern wissen, warum der Angeklagte vor Ausgabe des Impfstoffes keine Tierproben gemacht habe, obwohl man in Lübeck die Bazillus Calmette-Guérin-Kulturen nicht auf dem von Calmette vorgeschriebenen Nährboden weiter vermehren habe. Diese äußerst wichtigen Fragen werden von Dr. Alfstaedt nicht beantwortet! Auf eine weitere Frage von Rechtsanwält Dr. Frey an Dr. Alfstaedt, was er denn getan habe, um sich zu überzeugen, daß das in Lübeck hergestellte Mittel der gleiche Impfstoff sei wie der von Calmette hergestellte, erwidert Dr. Alfstaedt, daß er sich auf die Autorität Dr. Guérins verlassen habe.

Am Weiterverlauf der Sitzung blieb dann noch erörtert, warum der Angeklagte, obwohl er die noch heute geltende taifertische Verordnung vom 22. Okt. 1901 kannte, keine vorgelegte Bescheinigung nicht darauf hinwies, daß nach dieser Verordnung der in Lübeck hergestellte Impfstoff nicht von Hebräern, sondern nur von Apothekern abgegeben werden darf. Dr. Alfstaedt erwidert, er sei der Meinung gewesen, das Calmette-Mittel falle nicht unter diese Verordnung. Eine nähere Begründung seines Standpunktes lehnt der Angeklagte ab.

Endlich geht auch die Staatsanwaltschaft etwas aus ihrer Reserve heraus. So fragt Staatsanwalt von Beust den Angeklagten, warum er es nicht für erforderlich gehalten habe, die Wiederherstellung über das Calmetteverfahren aufzuführen, warum bei Propagierung des Calmette-Verfahrens das Wort „Impfung“ vermieden worden sei, warum man der Bevölkerung nicht mitgeteilt habe, daß die Calmette-Kuren von einem lebenden Bazillus stammen, warum der Angeklagte die Bevölkerung nicht durch öffentliche Vorträge aufgeklärt habe. Die Antworten Dr. Alfstaedts können allerdings kaum befriedigen.

Die Verhandlungen werden Freitag fortgesetzt.

Der neue Leiter des preussischen Volksschulwesens?



Geb. Regierungsrat Dr. Erich Bende.

Ministerialdirektor im preussischen Kultusministerium, wird als Nachfolger von Ministerialdirektor Koefner zum Leiter der Volksschulabteilung im preussischen Kultusministerium ernannt werden.

Überfall auf ein Lebensmittelgeschäft. Am Donnerstagabend kam es zu einem größeren Überfall auf ein Lebensmittelgeschäft im Norden Berlins. Fünf junge Burchen drangen in das Geschäft ein, hielten die dort anwesenden Personen mit vorgehaltenen Revolvern in Schach und raubten aus der Kasse etwa 600 Mark. Einer der Täter wurde auf der Flucht von Passanten gestellt. Er wurde durch seine Komplizen jedoch wieder befreit, noch ehe er verhaftet werden konnte. Die Raubzüge entkamen unerkannt.

Ein deutsches Tonfilm-Kino in New York eröffnet.



In New York ist ein reindeutsches Tonfilm-Theater eröffnet worden. Alle Lagen, Reden, Programme sind in deutscher Sprache abgefaßt, und das gesamte Personal spricht deutsch. Das neue Kino erbeutet sich höchsten Beifalles von Seiten der zahlreich in New York lebenden Deutschen.

Der Untergang des St. Philibert. Die drei Seeräuberjungen, die vom Minister für die Handelsmarine damit beauftragt waren, die Wräcker der Katastrophe des St. Philibert festzustellen, haben am Mittwoch der Staatsanwaltschaft von Nantes ihren Bericht überreicht. Sie erklären darin, daß die Eigentümer des Schiffes keine Verantwortung an dem Unglück tragen. Das Schiff habe sich in dem vorgeschriebenen Zustand befunden und alle Rettungsmittel an Bord gehabt. Ferner habe er über 500 Matrosen überlebt gemacht. Die Katastrophe sei ein Zusammenstoß unglücklicher Umstände.

Einkauf im Finanzamt. Aus zwei großen Geldbüros des Zollrats im Finanzamt (Eisen-D) entwendeten Einkäufer 900 Mark in Bargeld, für 100 000 Mark Rentenversicherungsmarkten und für 220 000 Mark Landesfestenversicherungsmarkten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Raubüberfall. Am Donnerstagabend wurden in Stuttgart zwei Beamte des Finanzamtes, die 26 000 Mark Bargeld nach der Reichsbankhauptkasse bringen wollten, von zwei Männern aus dem Hinterhalt überfallen. Der eine Beamte konnte entkommen, dem anderen entziffen die Banditen die Aktentasche mit 23 000 Mark Schecks. Durch das sofort alarmierte Polizeikommando konnte der eine der beiden Räuber später festgenommen werden; Tafs und Geld waren noch in seinem Besitz. Nach dem zweiten Täter wird gefahndet.

Tod einer Hundertjährigen. In Wallisborn (Westfalen) verstarb im fort vollendeten 104. Lebensjahr „Dina Krämer“ die älteste Frau Westfalens, vielleicht sogar die älteste Einwohnerin Westfalens. Vor einem Jahr erzählte die Viertöchterin im Westdeutschen Rundfunk von ihrem Leben.

Katastrophe der Landstraße. Auf der Rheinstraße zwischen Obermünster und Remagen bei Söten fuhr ein mit Gefährlichem beladener Führer einer Klein-Industriefirma, dem ein Personnenwagen angehängt war, in voller Fahrt gegen das Schutzgitter der Eisenbahn und stürzte auf den etwa 5 Meter tiefer liegenden Bahndamm. Das Lastauto wurde vollständig zerstört. Der Führer des Lastwagens erlitt einen schweren Schädelbruch, ein Schwager des Führers verlor ein Bein. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser von Remagen und Söten verlegt.

Denkt an die Solidaritätshilfe der Arbeiterwohlfahrt!

Wernigerode

Die bis zum 15. ds. Mts., falls gewissen Grundvermögen, Gewinns, Einkommens und Vermögens, sowie auch die Steuerrechte aus den Vermonaten im Innerhalb 8 Tagen an die Stadtverwaltung, Rathaus, Zimmer 6, zu zahlen, andernfalls die Einziehung ausüben der verordneten Zwangsmaßnahmen im Wege der Zwangsversteigerung erfolgen wird.

Wernigerode, den 15. Oktober 1931.
Der Magistrat. (Stadthauptstelle)

Werbung! Pfarrstraße 10.
Verkaufe Sonntag, 17. Okt. hier selbst prima fettes Rostfleisch sowie feinst. Sorten Wurst, rohen und geschicht. Schinken, Speckbraten und prima Fleischwaren.

Hans Kirck, Pfarrstr. 10 (Eingang Ruhlsdorf)

„Hochbetten“
Eisen- u. Holz-
auf jedem, Teils, Katal., in
Stückzahl, Best. nach

Interieren bringt Gewinn!

Hochleiner
Nougat
1/4 Pfund nur 30 Pf.

Fabrik-Lager Burgstr. 12

Freibank
Sonnabend v. 9-11 Uhr
Ein großer Posten
Ald.-u. Schweinefleisch
Hirschfleisch.

Schokoladen - Kokosnüssen
1/2 Pfund nur 34 Pf.
Weinbrandböhnen
1/2 Pfund nur 34 Pf.
Sahne-Karamellen
1/2 Pfund nur 40 Pf.
Streusel-Kugeln
zart wie Butter
1/2 Pfund nur 39 Pf.
Vollmilch-Relief
1/2 Pfund nur 64 Pf.
Kakaopulver
1 Pfund 65 Pf.
1/2 Pf.-Pak. nur 20 Pf.
Vollmilch-Wokka-Bohnen
1/2 Pfund nur 32 Pf.
Gebraunte Mandeln
1/2 Pfund nur 48 Pf.
Delik. Erdnüsse
1/2 Pfund nur 30 Pf.
Fabrik-Lager Burgstr. 12

Ab heute Freitag
Tonfilm - Festtage
in den
Schloß-Lichtspielen
Von Freitag bis Montag
Er ist da, der so schnellstgefragte Prädiktionfilm
ARIANE
mit Elisabeth Bergner
in der Hauptrolle
Weiter spielen die Filmgrößen Theodor Loos und Rudolf Forster
Als Mitwirkende:
Helen von Vieth
Unerschütterliche Publikumsverfolgung, wochentag ausverkaufte Leuchtschaulager usw.
Der weitere Spielplan bringt die stets sehenswerten tönende Wechselschau und sehr unterhaltende bzw. Lehrfilme.

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 242

Freitag, den 16. Oktober 1931

6. Jahrgang

Der Gang durch den Winter.

Niemand soll hungern, niemand braucht frieren.

Der Rang der deutschen Republik hat in seiner großen Rede gegen die Karlsruher Inflationen im Reichstag das Wort geprägt, daß es unerträglich zugehen müsse, wenn das deutsche Volk über diesen Winter hinwegkommen würde. Sicherlich, der Winter wird schlimm werden und was die den Harzburger sympathisierenden Groß- und Schwerindustrieellen tun können, um die Lage zu verschärfen, das werden sie tun. Diese Kritik soll ja, nach eigenem Verständnis, den Großen der deutschen Industrie die Möglichkeit geben, den deutschen Arbeiter um 30 Jahre in seiner Lebenshaltung zurück zu versetzen. Sie sollen wieder lernen, als Parasit zu leben, während die Profitgötzen der Unternehmer flücht. Wenn sich diese Pläne verwirklichen sollten, dann durch Reduktion, durch Verzweiflung der Arbeiterschaft. Diese Gefahr abwenden heißt aber, den uns bevorstehenden Winter überwinden. Das ist durchaus möglich.

Die Situation ist schlimm. Aber sie war nach dem Zusammenbruch des mittelständischen Systems im Jahre 1918 viel schlimmer. Auch damals hätte der Hunger. Und die Verzweiflung waren leer. Auch heute droht der Hunger. Aber die Lage sind bis zum Bersten voll. Wir haben eine Reduktionspolitik, die bis zu 43 Millionen Tomen, die gar nicht zu verwerten ist. Wir haben alle in den wesentlichen Rohstoffen über 9 Millionen Tomen Rohstoffe liegen, die man nicht verkaufen kann. Wir haben in Deutschland 4 Millionen Schweine zu viel, die den Markt formidabel in Aufruhr bringen. Wir haben zu viel Getreide, das ungenutzt in den Weizenfeldern liegt, das nicht zu hungern und feiner zu frieren braucht. Die Menschen brauchen sich in Hungerkämpfen nicht auf den Straßen der Großstädte blutig zu schlagen. Wir müssen nur den Mut haben, die Vorräte zu mobilisieren, die Vorräte an die Massen zu teilen. Es ist nicht nötig, daß man deutsche Stoffe zu einem phantastisch niedrigen Preis im Export veräußert; es ist nicht nötig, daß man Exportzölle abhebt und die Waren frei zu unmaßstäblich niedrigen Preisen im Ausland verkauft. Es ist ferner nicht nötig, daß man aus Karlofen 2 Millionen hektoliter Getreide erntet, die nicht absetzbar ist. Und schließlich ist es nicht nötig, daß man den deutschen Arbeiter zu einem Preis nach dem Ausland exportiert, der ungefähr ein Drittel des deutschen Preises ausmacht. Die Reichsrenten sind viel zu hoch. Die Reparationszahlungen an das Ausland. Sie sollten sich einmal überlegen, daß sie mit diesen Dingen dem Ausland. In wirtschaftlicher Reparation zahlen, während die Menschen bei uns im Lande hungern, während man sich in unsern Banken Sorgen um den Winter macht.

Diese Vorräte, richtig gebraucht und richtig verbraucht, geben Deutschland über den Winter die notwendige Atempause, die Früchte der internationalen Verständigung und der Liquidierung der Weltwirtschaftskrise abzurufen. Damit ist alles gewonnen. Es ist ein wichtiger Bestandteil der sozialdemokratischen Politik, daß sie durch ihre Anträge im Reichstag gangbare Wege gemessen hat. So, wenn man Menschen mit leerem Magen in kalten Mietwohnungen sitzen läßt, dann kommt die Verzweiflung, dann ist die Resignation da, die das Unternehmertum wünscht und nötig hat. Schafft man den Arbeitslosen oder zu essen und gibt ihnen eine warme Wohnung, worauf die sozialdemokratischen Anträge hinzielen, dann lösen sich die Dinge dieses Winters schon etwas freundlicher an. Es handelt sich bei den sozialdemokratischen Anträgen nicht, bei den Subventionen an die Großindustrie und Großlandwirtschaft, um Hunderte von Millionen. Es ist ein Ziel, das das Reich anstreben kann. Anstreben muß, wenn es Deutschland vor dem Chaos bewahren will.

Wir haben keinen anderen Weg, wenn man nicht vor dem Ziel, heißt, wo die Weltwirtschaft in die Höhepunkt erreicht hat, blutig scheitern will. Wenn die radikalen Parteien in Deutschland

etwas Besseres haben und etwas Besseres können, dann müssen sie endlich ihre Beschlüsse und ihre Programme vorlegen. Das ist aber schlimmer als eine negative Kritik, die, bemerkt oder unbemerk, den schmerzhaften Leidenden des deutschen Unternehmertums zu gute kommt.

Zu arm sind wir, um das Programm des Rechtsradikalismus durchzuführen. Zu arm sind wir, um eine neue Inflation zu finanzieren. Nachdem in Harzburg auf der Tagung der „nationalen Opposition“ inoffiziell Paris über eine neue Inflation geredet wird, heißt man es an der Zeit, jetzt zu tun, als ob das nicht wahr wäre. Man solle nur ein Binnengebäude, das „Binnengebäude“ schon seit Jahren empfindet. Im Verkehr mit dem Ausland könne man die Markt weiter gebrauchen. Was wäre das? Das Binnengebäude wäre das gleiche Geld, das Geld für den Proletariat, das Geld für den Arbeiter, das Geld für den Sparter, die die neue Inflation bezogen müßten, damit sich die Groß- und Schwerindustrie gesund fühlte. Auch die Ausrede, wir brauchen nur ein „hohes Anflation“, um unseren Export auf den Stand anderer Länder zu bringen, kann über die Gefahr nicht hinwegtäuschen. Macht man aber Inflation, dann reißt auch die Einfuhr. Das zeigt die Entwicklung des Dollars im ersten 4,19 März, Anfang Februar 1920 90,90 Mk. Ende 1921 200. März, Ende 1922 7480. — März und im Herbst 1923 2.967.567.500. — März.

Das waren jene Zeiten, in denen der Arbeiter in der Woche 10 viel verdiente, daß er sich eben eine Zigarette kaufen konnte, in denen nach amtlichen Dokumenten die Proletariatkinder in Düsseldorf die Rechtshilfe nach Nahrungsmiteln vor den großen Hotels durchschlugen. Das war jene Zeit, in der Hugo Simmes und die beiden Stützen der „nationalen Opposition“ Albert Wegler und Friedrich Fied vom Ruhrgebiet, ihre Industriepersonal zusammenführten.

Diese kleine Andeutung aus einer Zeit, die nie wiederkehren darf, sollte vor den rechtsradikalen Thesen eindringlich warnen.

Stalins Nachfolger?



Rubjufat,

Der erste stellvertretende Vorsitzende des Rates der russischen Volkswirtschaftler, wurde gleichzeitig in seiner Stellung bestätigt und zum Vorsitzenden der Zentralkommission der kommunistischen Partei gewählt. Diese Stellung ist nach der des Vorsitzenden des Politbüros Stalins eines der wichtigsten politischen Ämter und gilt als Sprungbrett zum Vorposten der kommunistischen Partei.

Jacques Offenbach, der Gesellschaftskritiker

Jacques Offenbach ist der Schöpfer und größte, bisher nicht wieder erreichte Meister jener beliebten theatralischen Unterhaltung, die man Operette nennt. Wichtige Musikformen haben früher gegen ihn Geltung gefunden. Doch es Offenbach gewagt hatte, den ersten, erbarmen Operettist zu parodieren und einen geistreichen musikalischen Akt auf die Bretter zu bringen, galt als der Liebel größter. Offenbach hat nicht wenig dazu beigetragen, den Geschmack des Publikums zu veredeln, lesen wir in einer älteren Musikgeschichte.

Aber schon Niemann, der bedeutende Musikwissenschaftler, urteilt: „Die Offenbacher Operette ist das Spiegelbild des Pariser Lebens zur Zeit des 2. Kaiserreichs und als solches kulturhistorisch bedeutungsvoll.“ Als die Schindler nach einer schlichten, aber gefälligen Musik sich raste, da stieg die Freude an den Offenbachschen Schöpfungen unendlich hoch.

Die moderne Operette geht uns im Grunde nichts an. Sie ist kaum lustig, kaum unterhaltend, nicht mal schmissig — sondern meist nur lässig. Da nimmt es von Dollarprinzessinnen und raffigen Jägern, von Fürsten und Millionären. Schaubert und Goethe erheben die Widergeburt als Operettenhörer. Gefragt sind schon die Schöpfungen der älteren Generation, von der Müllerer und Suppe gehören und vor allen Dingen Johann Strauß. Alle übertrug aber Offenbach. Gerade in dieser Zeit, wo der Markt mit sozialer Operettenfülle überflutet wird, sehen sich bedeutende Leute mit mehr Begeisterung für Offenbach ein. Neue Texte werden für jene Operetten gedichtet, Reinhardt nimmt sich seiner an. Offenbach-Melodien, fünfzig Jahre nach seinem Tode.

Als fünfzigjähriger kam Jacques, der Sohn eines Klainers nach Paris, um sich dort musikalisch weiterzubilden. Er führte fests zu den Hiebshornen mehrerhalt und beherrschte das Cellolspiel so ausgezeichnet, daß er in das berühmte Pariser Konservatorium aufgenommen wurde auch bald eine besondere Stelle in einem Opernorchestra erlangte. An den Ferien machte er Konzerte durch Deutschland und England, ohne großes Aufsehen zu erregen. Ihm führte für eine Bühnenkomposition von allen Dingen das imponierendste. Offenbach nachdem er einige Jahre Kapellmeister an einem französischen Theater gewesen war, machte er den entscheidenden Schritt seines Lebens: Er gründete im Juni 1855 mit großem Gelde ein eigenes Theater und führte darin seine eigenen Werke auf, die er vorher an anderen Bühnen vergebens angeboten hatte. Offenbach feierte in seinem Theater die größten Erfolge. Seine Operette „Dorpus in der Internerell“ konnte er 30mal auf die Bretter bringen. Offenbach arbeitete ohne großen Apparat, im Orchester begnügte er sich manchmal mit ein paar Geigen, einer Fidele, einem Fagott. Aber er verstand es, für sein „Orchester“ eine originale, einflussreiche Musik zu schreiben. Seine Art zu charakterisieren, ist unübertrieben, für die besten Situationen auf der Bühne fand er eine richtige, geistvolle Musik. In drei Wochen konnte er ein neues Werk schreiben, dabei arbeitete er nicht häufig, sondern sehr gewissenhaft. Ein Bühnenmusiker mußte sich verhalten, er über die Operette. Mit wenig Ausnahmen hatten sie alle Erfolg. Am bekanntesten sind gemeldet: „Die schöne Helena“, „Dorpus in der Internerell“, ferner „Blaubart“, „Madame Favard“ und „Pariser Leben“. Weit verfohlte Offenbach eine satirische Musik besonders gern kennzeichnete er das Wesen der Pariser Gesellschaft zur Zeit der 50 und 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Seine Stücke fanden besonders in Wien begeisterte Aufnahme. Das „Theater an der Wien“ war die Geburtsstätte vieler Werke der heiteren Muse, im „Carl-Theater“ wurde die Aufführung von „Dorpus in der Internerell“ zu einem künstlerischen Ereignis ersten Ranges. Wer den Komponisten in diesen Jahren der großen Erfolge gesehen hat, dem erschien er wie ein „spindelbüchser Oberamtmann“, stets auffallend paritätisch gekleidet, ein echter „Boulevardier vom Monocle bis zu den Tischgemäßen“. Der lang ausgeogene Seitenbart suchte unauffällig, und ebenso oft fiel ihn der Kreier von der Nase und wurde mit einem großen Bogen der rechten Hand wieder aufgeleht.

Mit den gewaltigen Summen, die Offenbach zu erwerben wollte, sorgte er reichlich für seine Familie und die Künstler an seinem

Geheimnis einer Frau

Roman von Hellmuth Unger

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Sie lächelten ihm zu, als er den vertrauten Ton gewohnter Anrede vor den Eltern nicht vernied. Wachsen sie Freunde sein oder Liebesleute, die Alten forschten sich um Josephines Zukunft nicht mehr.

Dabei dachten sie nichts von Josephines Lorbeer, auf Amt und sicheres Einkommen verzichtet zu haben. Die Unmöglichkeit des Reichthums, zwischen Eltern und Kindern, die Harmonie dieses kleinen Hausmenschen, das auf beherrschenden Ansprüchen aufgebaut war, bewegte Adrian sehr. Und in diese Gemeinschaft nahm man ihn, den untertanen jungen Mann, auf, als habe er schon immer dazugehört.

Josephine sah neben ihm. Sie spielte sein Interesse und seine stille Freude. Fast erriet sie ihre Gedanken, die gut waren und die sie mit ihm verbanden. Jetzt war sie ohne Unterhalt und schämte sich ihrer Eifersucht auf Rebecca. Im lampten Dunkel des Abends streichelte sie heimlich seine Hand.

Und er nickte ihr zu.

Was war dies alles gewesen? Kaum einige Wochen her. Unmögliches. Unglaubliches war geschehen.

Wie war es nur möglich, daß er sich auf einmal an eine fremde Frau verlor? Wie das Feuer löst es über ihm zusammen.

Drittes Kapitel.

Josephines Bestürzung und Leid nach der Entdeckung seines Geheimnisses waren so groß, daß ihr der Gedanke, sich zu rächen, nicht kam. Sie hätte es leicht genug gehabt. Sie überholte den Reichthum nicht nur, sondern sie hätte seinen Reichtum erstanden, mühte er sich, daß das Mädchen Ständerbys Villa so reich nach ihm wieder verlassen hätte. Ihr Gesicht konnte er im Dunkel nicht erkennen.

Einen Herzschlag zögerte sie, dann hastete sie an ihm vorbei. Fast taumelnd und schwach vor Stilligkeit erreichte sie auf Umwegen ihre Pension. An ihrer Verwirrung war sie weiter zum See und nach Zürichhorn gelaufen, hat nach dem Theater zu abzugeben.

Vertraulich hielt der Geheimnißhüter ihr nach, schenkte nach Ständerbys Haus zurück und beachtete es bis zum Morgenmühen. Nach Witternacht kam ein Mann, der ihn nicht beachtete, schloß auf und verschwand. Das mußte der Diener sein. Sonst ereignete sich nichts.

Die Treppentufen wollten kein Ende nehmen und knarnten erschreckend bei jedem Schritt. Josephine mußte nicht, wie sie ihr Zimmer erreichte. Nur jetzt allein hielt sie sich zurück und einen klaren Gedanken gefaßt. Weinen konnten! Das bedeutete Gnade.

Wenn es Rebecca gewesen wäre oder irgendeine, die sie kannte, mit jeder hätte sie bis zur letzten Verzweiflung den Kampf aufgenommen; vor seinem Wille, Adrian wiederzugewinnen, wäre sie zurückgedreht. Sie mußte nicht, was sich in Ständerbys Bibliothek ereignet hatte, nur das eine begriff sie intuitiv, was sie selbst betraf. Als Beweis seiner vermeintlichen Untreue hatte sie nichts gefunden außer dem Brief einer Unbekannten. Sie zweifelte kein Augenblick, daß für sie alles verloren war.

Oh, wie sie Adrian jetzt haßte!

Ihr grenzenloses Sich-an-ihm-Verhängen hielt er für Lohheit oder Schwäche und verpöbelte sie wohl vor der andern. Während sie abmühten war, betrog er sie.

Der Einfall, daß Adrian an dem seltsamen Ereignis, dem sogar die Polizei nachspürte, unbeteiligt sein konnte, kam ihr gar nicht. Ihre überlegene Liebe ließ sie selbst das ahnen, was noch nicht geschehen war.

Wie gutgläubig, wie vertrauensvoll, wie blind sie gewesen war! — Ohne Rat und Hilfe eines anderen mußte sie nicht, was jetzt begann. In einem Sessel liegend verdrängte sie die Nacht schlaflos, bis alle Qual sich in Tränen ausströmte. Josephine war grenzenlos allein.

Sie erinnerte sich Gibbons wie einer letzten Hoffnungsmöglichkeit. Der Gedanke an seine Verlässlichkeit und Freundschaft beruhigte sie.

Am Morgen suchte sie ihn auf. Er war noch nicht in der Redaktion. Nach seiner Privatadresse mochte sie sich nicht zu erkundigen. Um ihn nicht zu verfehlen, wartete sie am Eingang zur Druckerei.

Sie spielte seine Freude, als er sie erkannte.

„Josephine!“

„Haben Sie etwas Zeit für mich, Gibbon?“

Die Müdigkeit ihres bleichen Gesichts und die Tränen in den Augen krummten ihn.

„Was ist geschehen? Waschen Sie mit herauskommen?“

„Lassen Sie uns ein Stück zusammen gehen, Gibbon.“

„Gern.“

Es bedurfte keiner besonderen Menschenkenntnis, ihr Geheimnis zu erraten. Selbstverständlich handelte es sich um Adrian. Gibbon hatte beide lange nicht mehr gesehen, da sie nur noch letzten zur „Terrace“ kamen und es dann vorzogen, allein zu sein. Glücklich Menschen entbehren auch ihre Freunde gern.

Josephine hatte Adrian ihm vorgezogen. Gut. Und Gibbon hätte sie zu sehr, um ihr im Weg zu sein. Sein stiller Bericht war seine Begegnung. Niemand mußte, wie sehr ihr Verlust ihn betroffen hatte. Auch Josephine ahnte er nur, merkte es im Augenblick, als er freundschaftlich unheimlich seine Hand unter ihren Arm hob.

„Nun erzählen Sie mir!“

Josephine berichtete, sie war viel zu erregt, um die Vorgänge lässlich wiedergeben zu können. Er begriff nicht alles, nur ihr tiefes Leid und die Enttäuschung, die sie nie erwarret hatte.

Sollte er ihr helfen? Und wie? Mühselig sah er, daß er Adrian aufsuche und vermittelte? Sie war sich wohl selbst nicht klar, was sie eigentlich wollte.

„Sie glauben ernstlich, daß er sie betrug?“

„Ja.“

„Und Sie wollen keine Veröhnung?“

„Gibt es die?“

„Frank Gibbon war auf einmal froh, als brähte ihre Verzweiflung die einzig mögliche Lösung, die auch ihn anging.“

Er hatte Josephine also noch nicht verloren. Sie ludte ihn ja und vertraute ihm.

„Wenn Sie Mut hätten, Josephine!“

„Was dann?“

„Nur auch vor sich selbst.“

„Nein. Ich glaube nicht, Gibbon.“

„Dann betrachten Sie dies alles als gewesen, ein schönes Märchen, das einen traurigen Schluß hatte. Nicht wahr? Das Leben geht seinen mit garten Gängen an. Und Sie sind nicht die einzige, die von einem Menschen enttäuscht wurde. Solche Nachpfeifen nimmt man hin und lacht schließlich darüber.“

„Sie haben mich wohl nicht verstanden, Gibbon?“

Theater, er verlor oder gewann auch oft 50 000 Franken in einer Nacht am Spieltisch. Meinte es das Spiel mit sich selbst, und nur er nahm an dem Spiel teil, so flammte seine Arbeit nicht wie die auf, er schied ein Wort nach dem andern, im ganzen über 100 Seitenlang. Gern hätte er die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ noch auf den Brettern gesehen, aber ein Unheil, das das Herz angriff, machte seinem Leben am 5. Oktober 1880 ein Ende.

Aus der Partei Hamburg gegen die Spalter.

Der Vorstand des Bezirks Hamburg-Nordwest der Sozialdemokratischen Partei nahm eine Entschliessung an, in der das Verhalten der Spalter um Rosenfeld und Seppow auf das Schärfste mißbilligt wird. In einem Aufruf an die Parteimitglieder erludt der Bezirksvorstand, der Sozialdemokratie in schwerer Not die Treue zu halten.

Die Abspaltungen von der Sozialdemokratie sind im Bezirk Hamburg-Nordwest unbeschreiblich. Selbst solche Parteimitglieder, die mit der politischen Taktik der Partei nicht ganz einverstanden sind, haben sich wiederholt und scharf gegen die Bildung einer neuen Seite ausgesprochen.

Nach Thüringen frei zur Partei.

Eine Funktionärskonferenz der Sozialdemokratischen Partei in Saalfeld und Rudolstadt nahm eine Entschliessung an, in der die Spaltungsarbeit der Rosenfeld und Seppow einmütig verurteilt wird. Herrmanns-Kristall, ein preiswürdiger Freund Rosenfelds, bezeichnete das Vorgehen der Spalter als einen Dolchstoß in den Rücken der kämpfenden Front der Arbeiterklasse. Rosenfeld reiste jetzt im Lande umher und erzählt, daß seine bisherigen Mitarbeiter ihn schände verlassen hätten. Im Wirklichkeit aber hätte Rosenfeld seine Freunde verlassen.

Im königlichen Kreis Rudolstadt befehligte sich eine feindliche Verharmlosung der Sozialdemokratie ebenfalls mit den Spaltern. Anstelle von Rosenfeld war der bisherige Redakteur des Saalfelder Volksblattes Schöberl erschienen. Ihm traten Hartmann-Weimar und Herrmanns entgegen, auf deren laudliche Ausführungen Schöberl nur mit maßlosen persönlichen Beschimpfungen zu antworten wußte. Er erklärte damit, daß eine Anzahl Rudolstädter Funktionäre, die die SPD verlassen hätten, zurückkehrten.

Wirtschaft und Handel

Die Holzpreise stabilisieren. In den letzten Tagen lagen an der Berliner Metallbörse die Kupferpreise um 10 Prozent über dem Stand der Londoner Börse. Das ist eine ungewöhnliche Erscheinung, die aber mit einer Befestigung des Kupfermarktes nichts zu tun hat. Bismarck kann man annehmen, daß gewisse Kupferwerte angetrieben haben. Kleine Leute werden das nicht sein. Es handelt sich naturgemäß um jene Geister, die sich zur „nationalen Opposition“ bekennen und förmlich bis heute geistig am Sonntag bei der Demonstration in Hartzburg dabei waren.

Berliner Getreidebörsen vom 15. Oktober.

	14. Oktober	15. Oktober
	ab mittäglicher Station in Markt	
Weizen	213.— 618 216.—	213.— 618 216.—
Roggen	181.— 618 188.—	186.— 618 188.—
Neue Winterweizen	— 618 —	— 618 —
Fruchtgerste	150.— 618 173.—	159.— 618 173.—
Futter- und Industriegetreide	151.— 618 158.—	151.— 618 158.—
Oafer	140.— 618 148.—	140.— 618 148.—
Oafer, neuer	— 618 —	— 618 —
Weizenmehl	27.25 618 32.25	27.25 618 32.25
Roggenmehl	26.25 618 28.75	26.25 618 28.75
Seifenmehl	10.20 618 10.40	10.20 618 10.20
Roggenkleie	9.15 618 9.40	9.10 618 9.30

Wichtige Milchpreise. Die Preise für Milch für die Zeit vom 16. bis 22. Oktober, die nach Berlin zur Verfeinerung gelangt, betragen je Liter für Berlin: für A-Milch 14,6, für B-Milch 10,1, für festgesetzte Milch 15,1, für mulleremigste verarbeitete Milch 16,35 Pf. Die A-Milchmenge ist auf 90 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Buttermarkt. Berliner Butterpreis vom 15. Oktober: Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Sorte 113, 2. Sorte 93, abfallende Sorten 89 Pf. Tendenz: ruhig.

Amtliche Eiernotierungen. Festgesetzt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 15. Oktober: A. Deutsche Eier: Eierpreise, vollstehige gefüllte Eier 65 g 12, über 60 g 11,50, über 53 g 11, über 48 g 10,25, weiße Eier über 53 g 10. Ausfuhrerte kleine und Schmalzeier: Dänen 18er 11,25—17er 10,75, 15er—16er 10—10,25, Holländer 68 g 12, 60—62 g 11,25—11,50, Bulgaren 9,50—9,75, Nummern 8—9,50, Stufen, normale 8, Polen, normale 7,75—8,25, abnehmende 7,25—7,75, kleine Mittel- und Schmalzeier 6,50—7. C. Eier und ausländische Hühnerzweier, große 7,50—8, Chinen und ähnliche 8,25—9,25, D. Kaffeeier: extra große 9, große 8. Bitterung: schön, Tendenz: freundlicher.

Amtliche Berliner Kartoffelnotierung. je Zentner, waggongen, Station, vom 15. Oktober: weiße Kartoffeln 1,20—1,40, rote und Dönermaler 1,40—1,60, andere Gefüllte 1,60—1,80, Garfrüherkartoffeln je Zentner 6—7 Pf.

Aus dem Leserkreise

„Mehrere Winterportler“

war der Artikel unterzeichnet, auf welchen wir entgegen, daß die Unterzeichneten über den „Halberstädter Winterportverein“ sehr schlecht orientiert sind, denn auch wir haben die nötigen Schritte eingeleitet, uns, genau wie der T. B. „Die Naturfreunde“, der Zentral-Kommission für Arbeiter- und Bürgerkultur und somit dem Arbeiter-Sport-Komitee anzuschließen. Was die Entsendung über die Epigenonorganisation oder republikanischer Winterportvereine anbelangt, wollen wir uns mit einzelnen Winterportlern nicht streiten. Nur sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß der Kreisliche Minister des Innern, Karl Seewering, Ehrenpräsident unseres Verbandes ist, so daß man wohl mit Recht von einem republikanischen Winterportverein reden kann. Im übrigen besteht die Tatsache, daß der „Halberstädter Winterportverein“ bis jetzt der einzige Arbeiter-Winterportverein in Halberstadt ist, denn aus diesem Grunde heraus ist ja unser Verein gegründet, um dem Arbeiter-Sportler eine Möglichkeit zu bieten, sich dem jetzt so verbreiteten Winterport zu widmen und ihm eine entsprechende Ausbildung zu gewährleisten. Denn wie lange gibt es schon im bürgerlichen Lager

Goldrausch an der belgisch-französischen Grenze.



Der Bürgermeister des belgischen Ortes Hertal bei Loureong ist der glückliche Besitzer eines Goldfeldes im Werte von etwa 16 Millionen Mark — allerdings muß das Gold erst gehoben werden. Unter seinem Rüdenarter sollen sich die unterirdischen Gänge der alten Abtei Esping befinden, in denen durch zahlreiche Windstöße eingewandene ungeborene Goldvorräte endlos werden finden. Der fluge Bürgermeister hat jedoch, bevor mit den Goldgrabungen begonnen werden sollte, verlangt, daß die Rüdenarter eingestrichelt werde, denn der Gehalt aus seinen Rüdenarter ist immer noch höher, als die gewöhnlichen Goldfelder unter der Erde.

Dreizehntes Kapitel.

Fast vierundzwanzig Stunden waren seit der Flucht vergangen, aber niemand schien sich noch ernstlich zu bemühen, Jeanne aufzufinden. Auch die Zeitungen brachten keine Notiz über den Vorfall. Die Hotelbesitzer war inzwischen verhaftet worden.

Welleicht war dieser Dr. Jenner der einzige, der an Jeanne Interesse hatte und genau wußte, wo seine Patientin sich verbergen hielt, sonst hätte er kaum so dringlich Standbergs Sekretär um seinen Besuch gebeten.

Kämpf verließ sich Adrian immer wieder, daß Jeanne von dieser Aufforderung nichts wußte. Er wollte sie nicht bemühnigen. Er fragte nach ihr Verhalten Adrian unbefriedigt. Die gleiche Frau, die gestern in hilfloser Flucht Schutz bei ihm suchte, schien jeden Gedanken an die Gefahr, in der sie sich befand, vergessen zu haben. Sie lächelte ihm die wiedergehörigste Sicherheit auf nicht vor wie eine Schauspielerin, die sich völlig beherrscht. Ihre Ruhe wirkte unheimlich.

Wie ein neugieriges Kind, das in einem fremden Zimmer umherläuft, hatte sie Adrians Roman an sich genommen und gelesen, als gäbe es nichts Wichtigeres für sie.

Es schmeichelte Adrian, daß sie sich mit seiner Arbeit befaßt hatte.

„Oh, es reizte mich, dich noch besser kennenzulernen, Adrian. Oder zuerst zu dir? Sonst verzeih! Ich bin noch nie einem jungen Mann begegnet, der Bücher schreibt!“

„Und gefällt dir das Buch?“

„Weg! Du weist auf mein Urteil!“

„Welleicht.“

„Ich habe nie zu urteilen gelernt, Adrian, ob etwas gut oder schlecht ist, ich habe mich stets an das Urteil anderer gehalten, die nach meiner Meinung klüger waren.“

„Du weichst mir aus, Jeanne. Zu schonen brauchst du mich nicht!“

Sie lächelte montant.

„Du bist eitel.“

„Das müßte ich nicht.“

„Josephine ist lieber begeistert!“

Wollte Jeanne ihn verpöhlen.

„Ich habe sie nicht gefragt.“

„Oh! War sie nicht deine Kameradin?“

die Zusammenziehung der bürgerlichen Winterportler im D. S. R. — was dem bürgerlichen Winterport der D. S. R. ist, das soll der S. B. dem Arbeiter-Winterport werden. Darum, ist es nicht wünschenswert, daß endlich ein Arbeiter-Winterportverein gegründet wurde!

So fordern wir hiermit alle Winterport treibenden Arbeiter auf, sich dem „Halberstädter Winterportverein“ anzuschließen, damit der Halberstädter Arbeiterklub der einzige Winterportverein werden und gefördert wird.

Für Anfänger des Winterports haben wir für Anfang November einen Trocken-St-Kursus mit darauffolgendem Geländekursus eingerichtet. Wir bitten von diesem Kursus regen Gebrauch zu machen, denn je größer die Teilnehmerzahl ist, je billiger stellt es sich für den Einzelnen. Als Beitrag werden nur die Unkosten erhoben. Auch möchten wir hervorheben, daß die Beteiligung an dem Kursus nicht zur Mitgliedschaft des Vereins verpflichtet, da doch jeder zumeist sich an diesem Kursus beteiligen kann. Restkosten wollen sich bis spätestens zum 31. d. Mis. bei unserem 1. Vorsitzenden W. Hirtel, Roonstraße 30 pt., melden.

Halberstädter Winterport-Verein i. Deutsch. Winterp.-Verband E. V.

Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Schützenverein Halberstadt. Bei dem am Sonntag, dem 11. Oktober, stattgefundenen Freundschafts-Schießfesten haben gegen Halberstadt wurden folgende Resultate erzielt: Im Solen: Halberstadt 4-Mannschaft 1 581 Ringe, 2-Mannschaft 1 576 Ringe, 3-Mannschaft 1 Halberstadt 841 Ringe, 4-Mannschaft 1 716 Ringe, 771 Ringe, 5-Mannschaft 804 Ringe, 6-Mannschaft 716 Ringe, 7-Mannschaft 1 182 Ringe, 8-Mannschaft 1 182 Ringe, 9-Mannschaft 1 182 Ringe, 10-Mannschaft 1 182 Ringe, 11-Mannschaft 1 182 Ringe, 12-Mannschaft 1 182 Ringe, 13-Mannschaft 1 182 Ringe, 14-Mannschaft 1 182 Ringe, 15-Mannschaft 1 182 Ringe, 16-Mannschaft 1 182 Ringe, 17-Mannschaft 1 182 Ringe, 18-Mannschaft 1 182 Ringe, 19-Mannschaft 1 182 Ringe, 20-Mannschaft 1 182 Ringe, 21-Mannschaft 1 182 Ringe, 22-Mannschaft 1 182 Ringe, 23-Mannschaft 1 182 Ringe, 24-Mannschaft 1 182 Ringe, 25-Mannschaft 1 182 Ringe, 26-Mannschaft 1 182 Ringe, 27-Mannschaft 1 182 Ringe, 28-Mannschaft 1 182 Ringe, 29-Mannschaft 1 182 Ringe, 30-Mannschaft 1 182 Ringe, 31-Mannschaft 1 182 Ringe, 32-Mannschaft 1 182 Ringe, 33-Mannschaft 1 182 Ringe, 34-Mannschaft 1 182 Ringe, 35-Mannschaft 1 182 Ringe, 36-Mannschaft 1 182 Ringe, 37-Mannschaft 1 182 Ringe, 38-Mannschaft 1 182 Ringe, 39-Mannschaft 1 182 Ringe, 40-Mannschaft 1 182 Ringe, 41-Mannschaft 1 182 Ringe, 42-Mannschaft 1 182 Ringe, 43-Mannschaft 1 182 Ringe, 44-Mannschaft 1 182 Ringe, 45-Mannschaft 1 182 Ringe, 46-Mannschaft 1 182 Ringe, 47-Mannschaft 1 182 Ringe, 48-Mannschaft 1 182 Ringe, 49-Mannschaft 1 182 Ringe, 50-Mannschaft 1 182 Ringe, 51-Mannschaft 1 182 Ringe, 52-Mannschaft 1 182 Ringe, 53-Mannschaft 1 182 Ringe, 54-Mannschaft 1 182 Ringe, 55-Mannschaft 1 182 Ringe, 56-Mannschaft 1 182 Ringe, 57-Mannschaft 1 182 Ringe, 58-Mannschaft 1 182 Ringe, 59-Mannschaft 1 182 Ringe, 60-Mannschaft 1 182 Ringe, 61-Mannschaft 1 182 Ringe, 62-Mannschaft 1 182 Ringe, 63-Mannschaft 1 182 Ringe, 64-Mannschaft 1 182 Ringe, 65-Mannschaft 1 182 Ringe, 66-Mannschaft 1 182 Ringe, 67-Mannschaft 1 182 Ringe, 68-Mannschaft 1 182 Ringe, 69-Mannschaft 1 182 Ringe, 70-Mannschaft 1 182 Ringe, 71-Mannschaft 1 182 Ringe, 72-Mannschaft 1 182 Ringe, 73-Mannschaft 1 182 Ringe, 74-Mannschaft 1 182 Ringe, 75-Mannschaft 1 182 Ringe, 76-Mannschaft 1 182 Ringe, 77-Mannschaft 1 182 Ringe, 78-Mannschaft 1 182 Ringe, 79-Mannschaft 1 182 Ringe, 80-Mannschaft 1 182 Ringe, 81-Mannschaft 1 182 Ringe, 82-Mannschaft 1 182 Ringe, 83-Mannschaft 1 182 Ringe, 84-Mannschaft 1 182 Ringe, 85-Mannschaft 1 182 Ringe, 86-Mannschaft 1 182 Ringe, 87-Mannschaft 1 182 Ringe, 88-Mannschaft 1 182 Ringe, 89-Mannschaft 1 182 Ringe, 90-Mannschaft 1 182 Ringe, 91-Mannschaft 1 182 Ringe, 92-Mannschaft 1 182 Ringe, 93-Mannschaft 1 182 Ringe, 94-Mannschaft 1 182 Ringe, 95-Mannschaft 1 182 Ringe, 96-Mannschaft 1 182 Ringe, 97-Mannschaft 1 182 Ringe, 98-Mannschaft 1 182 Ringe, 99-Mannschaft 1 182 Ringe, 100-Mannschaft 1 182 Ringe, 101-Mannschaft 1 182 Ringe, 102-Mannschaft 1 182 Ringe, 103-Mannschaft 1 182 Ringe, 104-Mannschaft 1 182 Ringe, 105-Mannschaft 1 182 Ringe, 106-Mannschaft 1 182 Ringe, 107-Mannschaft 1 182 Ringe, 108-Mannschaft 1 182 Ringe, 109-Mannschaft 1 182 Ringe, 110-Mannschaft 1 182 Ringe, 111-Mannschaft 1 182 Ringe, 112-Mannschaft 1 182 Ringe, 113-Mannschaft 1 182 Ringe, 114-Mannschaft 1 182 Ringe, 115-Mannschaft 1 182 Ringe, 116-Mannschaft 1 182 Ringe, 117-Mannschaft 1 182 Ringe, 118-Mannschaft 1 182 Ringe, 119-Mannschaft 1 182 Ringe, 120-Mannschaft 1 182 Ringe, 121-Mannschaft 1 182 Ringe, 122-Mannschaft 1 182 Ringe, 123-Mannschaft 1 182 Ringe, 124-Mannschaft 1 182 Ringe, 125-Mannschaft 1 182 Ringe, 126-Mannschaft 1 182 Ringe, 127-Mannschaft 1 182 Ringe, 128-Mannschaft 1 182 Ringe, 129-Mannschaft 1 182 Ringe, 130-Mannschaft 1 182 Ringe, 131-Mannschaft 1 182 Ringe, 132-Mannschaft 1 182 Ringe, 133-Mannschaft 1 182 Ringe, 134-Mannschaft 1 182 Ringe, 135-Mannschaft 1 182 Ringe, 136-Mannschaft 1 182 Ringe, 137-Mannschaft 1 182 Ringe, 138-Mannschaft 1 182 Ringe, 139-Mannschaft 1 182 Ringe, 140-Mannschaft 1 182 Ringe, 141-Mannschaft 1 182 Ringe, 142-Mannschaft 1 182 Ringe, 143-Mannschaft 1 182 Ringe, 144-Mannschaft 1 182 Ringe, 145-Mannschaft 1 182 Ringe, 146-Mannschaft 1 182 Ringe, 147-Mannschaft 1 182 Ringe, 148-Mannschaft 1 182 Ringe, 149-Mannschaft 1 182 Ringe, 150-Mannschaft 1 182 Ringe, 151-Mannschaft 1 182 Ringe, 152-Mannschaft 1 182 Ringe, 153-Mannschaft 1 182 Ringe, 154-Mannschaft 1 182 Ringe, 155-Mannschaft 1 182 Ringe, 156-Mannschaft 1 182 Ringe, 157-Mannschaft 1 182 Ringe, 158-Mannschaft 1 182 Ringe, 159-Mannschaft 1 182 Ringe, 160-Mannschaft 1 182 Ringe, 161-Mannschaft 1 182 Ringe, 162-Mannschaft 1 182 Ringe, 163-Mannschaft 1 182 Ringe, 164-Mannschaft 1 182 Ringe, 165-Mannschaft 1 182 Ringe, 166-Mannschaft 1 182 Ringe, 167-Mannschaft 1 182 Ringe, 168-Mannschaft 1 182 Ringe, 169-Mannschaft 1 182 Ringe, 170-Mannschaft 1 182 Ringe, 171-Mannschaft 1 182 Ringe, 172-Mannschaft 1 182 Ringe, 173-Mannschaft 1 182 Ringe, 174-Mannschaft 1 182 Ringe, 175-Mannschaft 1 182 Ringe, 176-Mannschaft 1 182 Ringe, 177-Mannschaft 1 182 Ringe, 178-Mannschaft 1 182 Ringe, 179-Mannschaft 1 182 Ringe, 180-Mannschaft 1 182 Ringe, 181-Mannschaft 1 182 Ringe, 182-Mannschaft 1 182 Ringe, 183-Mannschaft 1 182 Ringe, 184-Mannschaft 1 182 Ringe, 185-Mannschaft 1 182 Ringe, 186-Mannschaft 1 182 Ringe, 187-Mannschaft 1 182 Ringe, 188-Mannschaft 1 182 Ringe, 189-Mannschaft 1 182 Ringe, 190-Mannschaft 1 182 Ringe, 191-Mannschaft 1 182 Ringe, 192-Mannschaft 1 182 Ringe, 193-Mannschaft 1 182 Ringe, 194-Mannschaft 1 182 Ringe, 195-Mannschaft 1 182 Ringe, 196-Mannschaft 1 182 Ringe, 197-Mannschaft 1 182 Ringe, 198-Mannschaft 1 182 Ringe, 199-Mannschaft 1 182 Ringe, 200-Mannschaft 1 182 Ringe, 201-Mannschaft 1 182 Ringe, 202-Mannschaft 1 182 Ringe, 203-Mannschaft 1 182 Ringe, 204-Mannschaft 1 182 Ringe, 205-Mannschaft 1 182 Ringe, 206-Mannschaft 1 182 Ringe, 207-Mannschaft 1 182 Ringe, 208-Mannschaft 1 182 Ringe, 209-Mannschaft 1 182 Ringe, 210-Mannschaft 1 182 Ringe, 211-Mannschaft 1 182 Ringe, 212-Mannschaft 1 182 Ringe, 213-Mannschaft 1 182 Ringe, 214-Mannschaft 1 182 Ringe, 215-Mannschaft 1 182 Ringe, 216-Mannschaft 1 182 Ringe, 217-Mannschaft 1 182 Ringe, 218-Mannschaft 1 182 Ringe, 219-Mannschaft 1 182 Ringe, 220-Mannschaft 1 182 Ringe, 221-Mannschaft 1 182 Ringe, 222-Mannschaft 1 182 Ringe, 223-Mannschaft 1 182 Ringe, 224-Mannschaft 1 182 Ringe, 225-Mannschaft 1 182 Ringe, 226-Mannschaft 1 182 Ringe, 227-Mannschaft 1 182 Ringe, 228-Mannschaft 1 182 Ringe, 229-Mannschaft 1 182 Ringe, 230-Mannschaft 1 182 Ringe, 231-Mannschaft 1 182 Ringe, 232-Mannschaft 1 182 Ringe, 233-Mannschaft 1 182 Ringe, 234-Mannschaft 1 182 Ringe, 235-Mannschaft 1 182 Ringe, 236-Mannschaft 1 182 Ringe, 237-Mannschaft 1 182 Ringe, 238-Mannschaft 1 182 Ringe, 239-Mannschaft 1 182 Ringe, 240-Mannschaft 1 182 Ringe, 241-Mannschaft 1 182 Ringe, 242-Mannschaft 1 182 Ringe, 243-Mannschaft 1 182 Ringe, 244-Mannschaft 1 182 Ringe, 245-Mannschaft 1 182 Ringe, 246-Mannschaft 1 182 Ringe, 247-Mannschaft 1 182 Ringe, 248-Mannschaft 1 182 Ringe, 249-Mannschaft 1 182 Ringe, 250-Mannschaft 1 182 Ringe, 251-Mannschaft 1 182 Ringe, 252-Mannschaft 1 182 Ringe, 253-Mannschaft 1 182 Ringe, 254-Mannschaft 1 182 Ringe, 255-Mannschaft 1 182 Ringe, 256-Mannschaft 1 182 Ringe, 257-Mannschaft 1 182 Ringe, 258-Mannschaft 1 182 Ringe, 259-Mannschaft 1 182 Ringe, 260-Mannschaft 1 182 Ringe, 261-Mannschaft 1 182 Ringe, 262-Mannschaft 1 182 Ringe, 263-Mannschaft 1 182 Ringe, 264-Mannschaft 1 182 Ringe, 265-Mannschaft 1 182 Ringe, 266-Mannschaft 1 182 Ringe, 267-Mannschaft 1 182 Ringe, 268-Mannschaft 1 182 Ringe, 269-Mannschaft 1 182 Ringe, 270-Mannschaft 1 182 Ringe, 271-Mannschaft 1 182 Ringe, 272-Mannschaft 1 182 Ringe, 273-Mannschaft 1 182 Ringe, 274-Mannschaft 1 182 Ringe, 275-Mannschaft 1 182 Ringe, 276-Mannschaft 1 182 Ringe, 277-Mannschaft 1 182 Ringe, 278-Mannschaft 1 182 Ringe, 279-Mannschaft 1 182 Ringe, 280-Mannschaft 1 182 Ringe, 281-Mannschaft 1 182 Ringe, 282-Mannschaft 1 182 Ringe, 283-Mannschaft 1 182 Ringe, 284-Mannschaft 1 182 Ringe, 285-Mannschaft 1 182 Ringe, 286-Mannschaft 1 182 Ringe, 287-Mannschaft 1 182 Ringe, 288-Mannschaft 1 182 Ringe, 289-Mannschaft 1 182 Ringe, 290-Mannschaft 1 182 Ringe, 291-Mannschaft 1 182 Ringe, 292-Mannschaft 1 182 Ringe, 293-Mannschaft 1 182 Ringe, 294-Mannschaft 1 182 Ringe, 295-Mannschaft 1 182 Ringe, 296-Mannschaft 1 182 Ringe, 297-Mannschaft 1 182 Ringe, 298-Mannschaft 1 182 Ringe, 299-Mannschaft 1 182 Ringe, 300-Mannschaft 1 182 Ringe, 301-Mannschaft 1 182 Ringe, 302-Mannschaft 1 182 Ringe, 303-Mannschaft 1 182 Ringe, 304-Mannschaft 1 182 Ringe, 305-Mannschaft 1 182 Ringe, 306-Mannschaft 1 182 Ringe, 307-Mannschaft 1 182 Ringe, 308-Mannschaft 1 182 Ringe, 309-Mannschaft 1 182 Ringe, 310-Mannschaft 1 182 Ringe, 311-Mannschaft 1 182 Ringe, 312-Mannschaft 1 182 Ringe, 313-Mannschaft 1 182 Ringe, 314-Mannschaft 1 182 Ringe, 315-Mannschaft 1 182 Ringe, 316-Mannschaft 1 182 Ringe, 317-Mannschaft 1 182 Ringe, 318-Mannschaft 1 182 Ringe, 319-Mannschaft 1 182 Ringe, 320-Mannschaft 1 182 Ringe, 321-Mannschaft 1 182 Ringe, 322-Mannschaft 1 182 Ringe, 323-Mannschaft 1 182 Ringe, 324-Mannschaft 1 182 Ringe, 325-Mannschaft 1 182 Ringe, 326-Mannschaft 1 182 Ringe, 327-Mannschaft 1 182 Ringe, 328-Mannschaft 1 182 Ringe, 329-Mannschaft 1 182 Ringe, 330-Mannschaft 1 182 Ringe, 331-Mannschaft 1 182 Ringe, 332-Mannschaft 1 182 Ringe, 333-Mannschaft 1 182 Ringe, 334-Mannschaft 1 182 Ringe, 335-Mannschaft 1 182 Ringe, 336-Mannschaft 1 182 Ringe, 337-Mannschaft 1 182 Ringe, 338-Mannschaft 1 182 Ringe, 339-Mannschaft 1 182 Ringe, 340-Mannschaft 1 182 Ringe, 341-Mannschaft 1 182 Ringe, 342-Mannschaft 1 182 Ringe, 343-Mannschaft 1 182 Ringe, 344-Mannschaft 1 182 Ringe, 345-Mannschaft 1 182 Ringe, 346-Mannschaft 1 182 Ringe, 347-Mannschaft 1 182 Ringe, 348-Mannschaft 1 182 Ringe, 349-Mannschaft 1 182 Ringe, 350-Mannschaft 1 182 Ringe, 351-Mannschaft 1 182 Ringe, 352-Mannschaft 1 182 Ringe, 353-Mannschaft 1 182 Ringe, 354-Mannschaft 1 182 Ringe, 355-Mannschaft 1 182 Ringe, 356-Mannschaft 1 182 Ringe, 357-Mannschaft 1 182 Ringe, 358-Mannschaft 1 182 Ringe, 359-Mannschaft 1 182 Ringe, 360-Mannschaft 1 182 Ringe, 361-Mannschaft 1 182 Ringe, 362-Mannschaft 1 182 Ringe, 363-Mannschaft 1 182 Ringe, 364-Mannschaft 1 182 Ringe, 365-Mannschaft 1 182 Ringe, 366-Mannschaft 1 182 Ringe, 367-Mannschaft 1 182 Ringe, 368-Mannschaft 1 182 Ringe, 369-Mannschaft 1 182 Ringe, 370-Mannschaft 1 182 Ringe, 371-Mannschaft 1 182 Ringe, 372-Mannschaft 1 182 Ringe, 373-Mannschaft 1 182 Ringe, 374-Mannschaft 1 182 Ringe, 375-Mannschaft 1 182 Ringe, 376-Mannschaft 1 182 Ringe, 377-Mannschaft 1 182 Ringe, 378-Mannschaft 1 182 Ringe, 379-Mannschaft 1 182 Ringe, 380-Mannschaft 1 182 Ringe, 381-Mannschaft 1 182 Ringe, 382-Mannschaft 1 182 Ringe, 383-Mannschaft 1 182 Ringe, 384-Mannschaft 1 182 Ringe, 385-Mannschaft 1 182 Ringe, 386-Mannschaft 1 182 Ringe, 387-Mannschaft 1 182 Ringe, 388-Mannschaft 1 182 Ringe, 389-Mannschaft 1 182 Ringe, 390-Mannschaft 1 182 Ringe, 391-Mannschaft 1 182 Ringe, 392-Mannschaft 1 182 Ringe, 393-Mannschaft 1 182 Ringe, 394-Mannschaft 1 182 Ringe, 395-Mannschaft 1 182 Ringe, 396-Mannschaft 1 182 Ringe, 397-Mannschaft 1 182 Ringe, 398-Mannschaft 1 182 Ringe, 399-Mannschaft 1 182 Ringe, 400-Mannschaft 1 182 Ringe, 401-Mannschaft 1 182 Ringe, 402-Mannschaft 1 182 Ringe, 403-Mannschaft 1 182 Ringe, 404-Mannschaft 1 182 Ringe, 405-Mannschaft 1 182 Ringe, 406-Mannschaft 1 182 Ringe, 407-Mannschaft 1 182 Ringe, 408-Mannschaft 1 182 Ringe, 409-Mannschaft 1 182 Ringe, 410-Mannschaft 1 182 Ringe, 411-Mannschaft 1 182 Ringe, 412-Mannschaft 1 182 Ringe, 413-Mannschaft 1 182 Ringe, 414-Mannschaft 1 182 Ringe, 415-Mannschaft 1 182 Ringe, 416-Mannschaft 1 182 Ringe, 417-Mannschaft 1 182 Ringe, 418-Mannschaft 1 182 Ringe, 419-Mannschaft 1 182 Ringe, 420-Mannschaft 1 182 Ringe, 421-Mannschaft 1 182 Ringe, 422-Mannschaft 1 182 Ringe, 423-Mannschaft 1 182 Ringe, 424-Mannschaft 1 182 Ringe, 425-Mannschaft 1 182 Ringe, 426-Mannschaft 1 182 Ringe, 427-Mannschaft 1 182 Ringe, 428-Mannschaft 1 182 Ringe, 429-Mannschaft 1 182 Ringe, 430-Mannschaft 1 182 Ringe, 431-Mannschaft 1 182 Ringe, 432-Mannschaft 1 182 Ringe, 433-Mannschaft 1 182 Ringe, 434-Mannschaft 1 182 Ringe, 435-Mannschaft 1 182 Ringe, 436-Mannschaft 1 182 Ringe, 437-Mannschaft 1 182 Ringe, 438-Mannschaft 1 182 Ringe, 439-Mannschaft 1 182 Ringe, 440-Mannschaft 1 182 Ringe, 441-Mannschaft 1 182 Ringe, 442-Mannschaft 1 182 Ringe, 443-Mannschaft 1 182 Ringe, 444-Mannschaft 1 182 Ringe, 445-Mannschaft 1 182 Ringe, 446-Mannschaft 1 182 Ringe, 447-Mannschaft 1 182 Ringe, 448-Mannschaft 1 182 Ringe, 449-Mannschaft 1 182 Ringe, 450-Mannschaft 1 182 Ringe, 451-Mannschaft 1 182 Ringe, 452-Mannschaft 1 182 Ringe, 453-Mannschaft 1 182 Ringe, 454-Mannschaft 1 182 Ringe, 455-Mannschaft 1 182 Ringe, 456-Mannschaft 1 182 Ringe, 457-Mannschaft 1 182 Ringe, 458-Mannschaft 1 182 Ringe, 459-Mannschaft 1 182 Ringe, 460-Mannschaft 1 182 Ringe, 461-Mannschaft 1 182 Ringe, 462-Mannschaft 1 182 Ringe, 463-Mannschaft 1 182 Ringe, 464-Mannschaft 1 182 Ringe, 465-Mannschaft 1 182 Ringe, 466-Mannschaft 1 182 Ringe, 467-Mannschaft 1 182 Ringe, 468-Mannschaft 1 182 Ringe, 469-Mannschaft 1 182 Ringe, 470-Mannschaft 1 182 Ringe, 471-Mannschaft 1 182 Ringe, 472-Mannschaft 1 182 Ringe, 473-Mannschaft 1 182 Ringe, 474-Mannschaft 1 182 Ringe, 475-Mannschaft 1 182 Ringe, 476-Mannschaft 1 182 Ringe, 477-Mannschaft 1 182 Ringe, 478-Mannschaft 1 182 Ringe, 479-Mannschaft 1 182 Ringe, 480-Mannschaft 1 182 Ringe, 481-Mannschaft 1 182 Ringe, 482-Mannschaft 1 182 Ringe, 483-Mannschaft 1 182 Ringe, 484-Mannschaft 1 182 Ringe, 485-Mannschaft 1 182 Ringe, 486-Mannschaft 1 182 Ringe, 487-Mannschaft 1 182 Ringe, 488-Mannschaft 1 182 Ringe, 489-Mann

